

Bezugspreis:
Monatlich 10 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährlich 28 Pf. 120 exkl. Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Zeitzeile oder deren Raum 10 Pf., für außerorts 12 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: Zeitzeile 50 Pf., für außerorts 60 Pf. Beilagen: 10 Pf. pro Tausend 100 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 109.

General Anzeiger

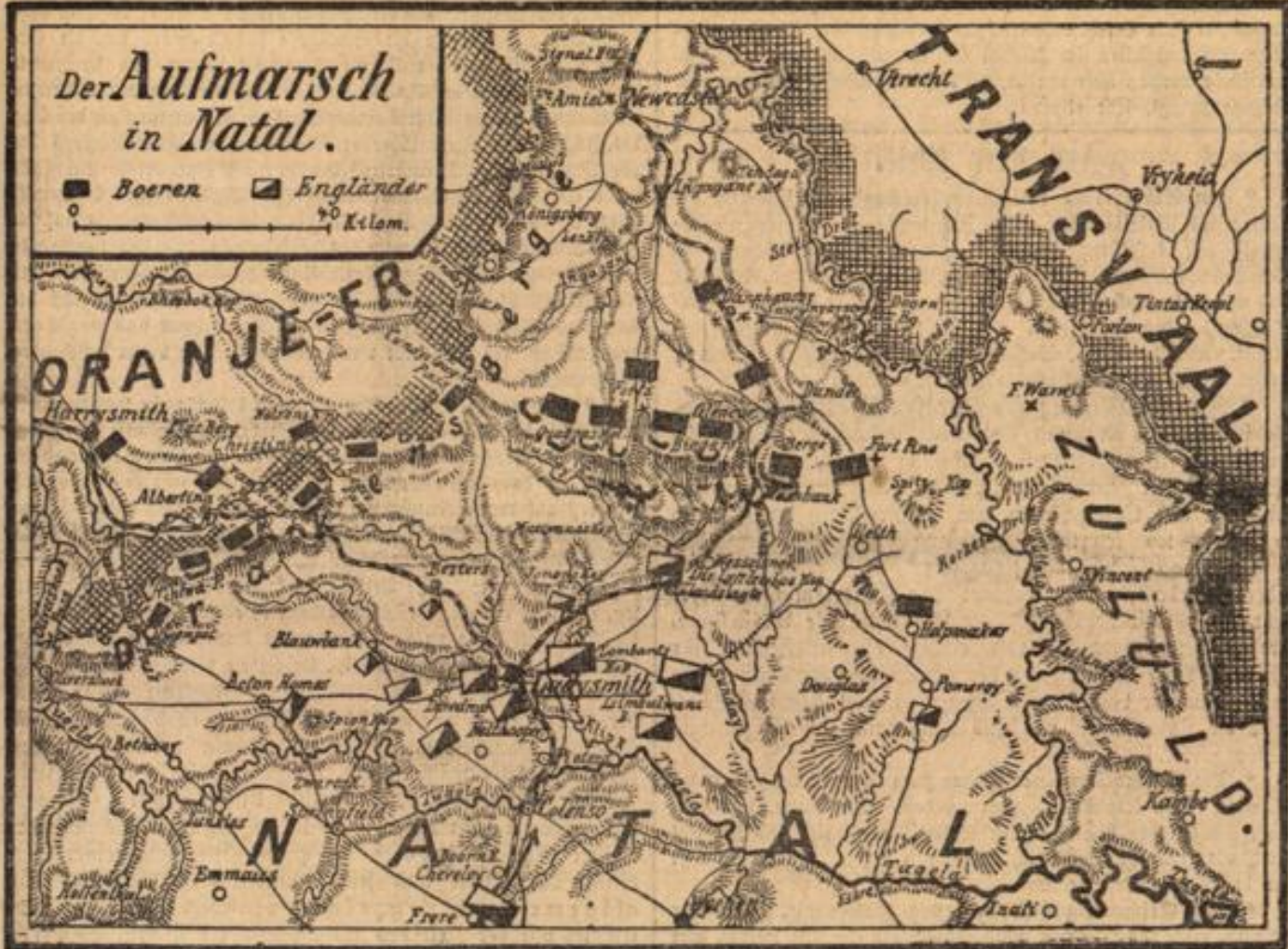
mit dem
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Vaterlandungs-Blatt. — Der Landwirt. — Der Bauer.
Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.
Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
E. M. G. in Wiesbaden.
Nr. 79. **Mittwoch den 4. April 1900.** **XV. Jahrgang.**

Der beiderseitige Truppenaufmarsch in Natal.

Nach der Einnahme Blomfonteins durch General Roberts und dem Rückzuge der Buren von Ladysmith nach den natürlichen Verteidigungsstellungen in Natal, den Drakensbergen im Nordwesten von Ladysmith und den Biddarbergen im Norden, ist in Natal ein vollständig neuer Aufmarsch der beiderseitigen Truppen erfolgt. Die Buren stehen in zwei Hauptstellungen, nordwestlich in den Drakensbergen und nördlich in den Biddarbergen, während die Engländer

die weiter westlich bei Kromstadt stehende Hauptarmee der Buren im Orange-Freistaat in der linken Flanke bedroht würde. Nördlich von Ladysmith haben die Buren die natürliche Verteidigungsstellung der Biddarberge besetzt und ebenfalls besetzt, so daß, zumal der Buffalosfluß im Osten davon eine Umgehung der linken Flanke der Buren verhindert, dem Vordringen General Bullers nach Norden hin ein fester, sicherer Kiebel vorgeschoben erscheint.



ihre Armee bei Ladysmith konzentriert haben und ihre Position sich von Keton Homes im Westen über Ladysmith bis nach Sunbary-Nider im Osten hin erstreckt. Dabei haben die Engländer von Süden her über Durban noch 5000 Mann Verstärkungen erhalten, welche jederzeit in Ladysmith eintreffen können. Es ist daher anzunehmen, daß General Buller, der britische Oberkommandierende, demnächst einen Angriff gegen die Burenstellungen unternimmt.
In unserer Beistehenden Karte sind die beiderseitigen Truppenstellungen durch entsprechende Signatur deutlich hervorgehoben. Die Stellungen der Buren in den Drakensbergen bedecken die Pafübergänge, speziell den von der Eisenbahn durchschnittenen Van Reenen-Pafü; hier haben die Buren vielfach Verschanzungen angelegt, um unter allen Umständen ein Vordringen durch die Pässe gegen Ladysmith im Freistaat zu verhindern, weil durch einen solchen Vorstoß

Bei dem nahen Gegenüber der beiderseitigen Streitkräfte haben wiederholt kleinere Vorpostengefechte stattgefunden. Eins derselben, ein Angriff einer englischen Truppe unter Oberst Bethune auf Pomerol, erweckte den Anschein, als wenn es sich hier um eine Umgehung der linken Flanke der Buren handelte. Der britische Angriff wurde jedoch wieder zurückgeschlagen, bei welcher Gelegenheit die Stadt Pomerol eingenommen wurde, und die Buren erhalten nördlich davon eine die über die Stadt führenden Kommunikationen beherrschende Position.
In unserer Karte sind die Stellungen der Truppen so genau, wie dies bei den kundenhaften Berichten vom Kriegsschauplatz möglich ist, eingetragen, so daß sich aus der Karte ein deutliches, übersichtliches Bild ergibt.

Politische Tagesübersicht.

Rückkehr einer deutschen Eisenbahn Expedition.

Am Sonntag sind die Mitglieder der deutschen Mission zur Erforschung der Bagdad-Bahn-Linie, die Bauräthe Krupp und Matensen, in Konstantinopel eingetroffen und von da alsbald nach Berlin abgereist, wo sie inzwischen wohl eingetroffen sein werden. Die Herren sind verpflichtet, vorläufig über ihre Eindrücke Verschwiegenheit zu wahren. Sie legten, wie der „Frfr. Ztg.“ gemeldet wird, in acht Monaten ungefähr 4500 Kilometer zu Pferd, 2000 Kilometer zu Schiff und 600 Kilometer zu Wagen zurück. Die türkischen Behörden bereiteten ihnen überall den besten Empfang. Die Mission wurde zweimal von Beduinenstämmen ernstlich bedroht. Die Herren sprechen sich besonders lobend über den Scheich von Ruat aus, der ihnen anfangs feindlich gegenüberstand, dann aber die Mission in seinem eigenen Palaste unterbrachte und ihr wiederholt das größte Vertrauen und Freundschaft für den Kaiser und das Deutsche Reich zu beweisen trachtete.

Kamerun.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ erzählt zu den in den letzten Tagen auftauchenden denunczierenden Nachrichten über den Zustand der Plantagen in Kamerun, es sei schon seit Längem von Seiten des kaiserlichen Gouverneurs in Kamerun auf die besonderen Schwierigkeiten der Arbeiterverhältnisse im ganzen Schutgebiete aufmerksam gemacht worden und die kaiserliche Regierung sei bemüht, um der immer mehr zunehmenden Arbeiternot auf den Plantagen durch besondere Maßnahmen Einhalt zu thun. Zu diesem Zweck habe die Kolonial-Abteilung u. A. sämtliche Plantagen-Interessenten Kameruns zu einer Besprechung eingeladen und es sei zu hoffen, daß das Ergebnis dieser Beratungen dazu führen werde, Rückschlüsse in unserer vielversprechenden Plantagen-Wirtschaft zu verhindern.

„Sensationelle Entdeckung“.

In Londoner parlamentarischen Kreisen berichtet man, in letzter Zeit den Beweis erreicht zu haben, daß zur Zeit des französischen Kabinetts Dupuy, in welchem Lebon Kolonialminister war, ein Plan ausgearbeitet wurde, um im Endergebnis mit Italien und Deutschland die ägyptische Frage zu lösen. Oberst Marchand sollte diesem Plane zufolge den Mittelpunkt einer Truppenkonzentration bilden, welche den oberen Nil besetzen sollte. Die französische Kolonne sollte den Nil erreichen, indem sie durch das Gebiet ziehen sollte, während die Italiener über Dar-es-Salam vordringen sollten. Man habe geplant, durch dieses Vorgehen die englische Regierung überraschen zu können und sie zur Regelung der ägyptischen Frage zu zwingen. — Diese Entdeckung Londoner parlamentarischer Kreise erscheint uns doch zu sensationell, um ihr unbedingt Glauben zu schenken.

Aus dem Lande der Popsträger.

Li-Hung-Tschang hat sich um sein Vaterland hochverdient gemacht. Es ist ihm nämlich die Entdeckung gelungen, daß ein Anschlag gegen die bestehende Ordnung geplant, dessen Vorbereitungen bereits soweit gediehen waren, daß man schon verschiedene tausend Uniformen für die Umstürzler in Auftrag gegeben hatte. Das sehen und dem Beginn Einhalt thun, war für Herrn Li-Hung-Tschang das „Wert eines Augenblicks“. Schnell ist man auch in China fertig geworden mit Leuten, die sich unlängst einen englischen Missionar zum Opfer erkorren hatten. Von den Missethätigen sind zwei enthauptet,

Der Palmsonntag im Spiegel der Kulturgeschichte.

Styl von Ludwig Epstein (Nürnberg).

„Die Sonne läßt des Lebens ewiges Licht,
Und leif' beginnend läßt ihr Strahl den Saum
Der harten Scholle, läßt ihn mild und lind
Und zieht die starre Decke von dem Haupt
Der Schlaffer ab... es weht das Graß,
Aus Blühtenfeldern steigt's mit süßem Duft,
Hoch tönt des Rindes Ruf, der Mittag glüht
Und Frühling ist's!“
Nun erwachte die Natur nach langem Winterschlaf zu neuem Leben. Überall leimt und sproßt es; allenthalben verspürt man das geheime Weben der treibenden, schaffenden, alles verjüngenden Frühlingskraft. Mit neuemwachten Lebenslust springen die Thiere durch die Wälder, die heiligen Sänger des Waldes lassen ihre vielstimmigen Concerte erschallen, und in eines jeden Menschen Brust erwacht eine Fülle von Gedanken und Empfindungen, angeregt durch den nahenden jenseitigen Auferstehungsmorgen. Denn gleichzeitig mit der Auf-
erweckung der Natur feiern wir das Fest der Auferstehung des Herrn, das fröhliche Osterfest.
Der Sonntag vor Ostern ist der Palmsonntag. Dieser führt verschiedene Namen, die im Großen und Ganzen auf das nun beginnende neue Leben und Weben in der Natur Bezug haben. Er heißt „Grüner Sonntag“, „Blumensonntag“, usw. Die gebräuchlichste Bezeichnung des Festes, welches die griechische Kirche bestimmt

schon im 4. Jahrhundert n. Chr., die lateinische dagegen erst später feierte, ist der Name Palmsonntag, der wohl auf den Umstand zurückzuführen ist, daß das Volk dem Herrn bei seinem Einzuge Baumzweige auf den Weg streute, die man als Palmzweige annahm.
Die untrennbare Verbindung des Palmsonntages mit dem Insipiden, sprichenden Grün, mit den ersten Kindern des Lenzes, verleiht demselben einen gewissen warmen Frühlingshauch, und so sind auch die verschiedenen Volksbräuche, die mit diesem Tag verknüpft sind, meist durch anheimelnde sinnreiche Beziehungen zum Naturleben ausgezeichnet.
Uralte ist die Sitte, am Palmsonntage Palmen und andere grüne Zweige zu weihen und unter das Volk zu verteilen. Diese kirchliche Handlung ist besonders feierlich in Rom. Sie erfolgte früher in der Etruskischen Kapelle, wurde aber, als um die Mitte des vorigen Jahrhunderts in Folge der Fortschritte des Verkehrs der Bevölkerung nach der „ewigen Stadt“ sich immer mehr steigerte, von Pius 9. in die Peterskirche verlegt, um allen die Möglichkeit zu geben, ihr beizuwohnen.
Die Palmenweihen schildert Rannhardt folgendermaßen: „Der Papst segnet zuerst zwei große Palmen von sieben bis acht Fuß Länge, sodann kleinere Palmzweige von fünf bis sechs Fuß für die Karbinale ein; sie sind kunstreich geflochten aus Stroh und Schilfblättern, die von auswärts eingeführt wurden; ein kleines Kreuz ist daran gehängt. Der niedere Klerus erhält Olivenzweige und die Menge Oliven- oder Lorbeerzweige, ebenfalls mit einem Kreuz behängt.“

Nach der Weihen führt ein jeder der Karbinale die Hand des Papstes und seine ihm dargereichte Palme; die Erzbischöfe nehmen die übrigen mit einem Fuß auf Hand und Fuß des heiligen Vaters auf, die übrigen führen dabei nur den Pantoffel. Nachher geht es bei der Palmweihen in den Landeskirchen zu.“ Eine feierliche, schon zu Gregors Zeiten übliche Prozession beschließt diese kirchliche Handlung.
Bei diesen Prozessionen wurde in früheren Zeiten ein Christusbild auf einem hölzernen Esel oder auch auf einem lebendigen Thiere mitgeführt, um auf diese Weise den Einzug in Jerusalem zu veranschaulichen. Selbst Priester betheiligten sich an diesem Aufzuge und warfen Blumen und geweihte Baumzweige auf den Weg. In Konstantinopel fand vor Zeiten der Eintritt des Patriarchen auf dem „Palmesel“ statt, und der griechische Kaiser hielt diesem bei der Prozession die Zügel. In Rom führte man im 17. Jahrhundert einen großen Baum, der mit verschiedenen Früchten beladen war, aus der Himmelskirche. Hinter dem Baume gingen Priester und Laien mit Wachstern, Kirchenfahnen, Weihrauchbuden, Heiligenbildern u. s. w., schließlich folgte der Metropolit auf einem Esel, in der Hand ein Evangelienbuch haltend. Den Esel führte der Jar mit der einen Hand, in der anderen trug er eine Palme. Peter der Große stellte im Jahre 1700 die Beibehaltung des Monarchen ab, und seitdem verlor die Sitte die Wichtigkeit.
Statt der echten Palmen, die am Palmsonntage in Rom gereicht und verteilt werden, verwendet man bei uns vielfach die silbergrauen, sammetweichen Köpfchen der Weiden. Von ihnen singt J. W. v. Goethe:

einer zu lebenslänglicher, einer zu 10 Jahren und einer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Ferner soll auf Kosten der chinesischen Regierung eine Seebatalion mit 300 Mann am Schauplatz der Mordthat errichtet und eine Seebatalion in der Kaimeng von Canton beauftragt werden. Ob die Strafen bessernd wirken werden? Wir glauben es kaum, wenn auch auf Veranlassung des Bischofs von Anger durch das deutsche Konsulat eine Aufforderung an den deutschen Gesandten in Peking ergangen ist, einen diplomatischen Druck zu Gunsten der Missionen auszuüben.

Es ist eben im Chinesenlande in breiten Bevölkerungsschichten ein zu starker Fremdenhaß eingewurzelt. Das haben auch deutsche Unternehmungen leider oftmals erfahren müssen. Auch jetzt ist es der Fall. Der Meldung eines englischen Blattes zufolge haben nämlich die Deutschen wiederum Schwierigkeiten mit der Erwerbung von Land für die Eisenbahn in Schantung, weil dadurch Gräber und Tempel gestört werden. Einige lokale Tumulte sollen dadurch schon verursacht worden sein. — Wenn es nur noch dabei bleibt!

Vom Tage.

Nach einer Besprechung mit dem Staatssekretär Grafen von Bülau im Auswärtigen Amt empfing der Kaiser am Montag im königlichen Schloß den neu ernannten Präsidenten der Seehandlungsgesellschaft und den Chef des Zivilabteiles von Lufthaus zum Vortrag. — Das Herrenhaus hat sich am Samstag auf eine bestimmte Zeit vertagt. — Der „Reichs-Anzeiger“ veröffentlicht das Gesetz betreffend die Feststellung des Reichshaushalts für 1900. Ferner publiziert derselbe die Verfassung der Regierung. — Präsidenten von Rottke zu Döbeln in gleicher Eigenschaft an die Regierung zu Potsdam. — Wie die „Kreuzzeitung“ berichtet, wird demnächst noch ein Landrat, der wegen der Abstimmung über die Kanal-Vorlage zur Disposition gestellt worden war, in den Staatsdienst wieder eingestellt, und zwar handelt es sich um die Berufung in die Oberrechnungskammer. — Die „Berliner Correspondenz“ meldet, daß die Beschlüsse der Kommission zur Vorkämpfung der Waarenhausbrände, welche dem Zweck des Gesetzes durch aus widersprechen und eine „Erdröpfung“ der Waarenhäuser deutlich erkennen lassen, für die Staatsregierung unannehmbar seien. — Das Befinden des Abgeordneten Dr. Lieber ist der „Germania“ zufolge jetzt wieder ein durchaus befriedigendes. Bezüglich seiner Uebersiedelung nach Camberg ist jedoch mit Rücksicht auf die ungünstige anhaltend rauhe Witterung noch nichts definitives bestimmt. — Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Karl Dietel in München ist irrsinnig geworden. — Die Vermählung des Prinzen von Baden mit der Prinzessin von Cumberland soll im Herbst stattfinden. — Unter der Führung des Professors Rosary konstituierten sich in Prag die tschechischen Royalisten als selbstständige Partei, unabhängig von der jungtschechischen Partei. — Die Kammerpräsidentenwahl in Rom am Montag hatte folgendes Ergebnis: Colombo 285, Biancheri 158 Stimmen; 13 Stimmen waren nichtig.

Der Krieg.

Die Buren haben, wie schon gestern telegraphisch gemeldet, wieder einen Sieg errungen und — man darf das gleich hinzufügen — auch scheinbar dadurch einen nicht zu verkennenden Erfolg. Eine Burenabteilung unter Olivier, die gefangen zu nehmen General French ausgereist war, die auch noch immer nicht demontierten Wunden dem General Galtzer bereits kürzlich eine Niederlage beibrachte, hat nun eine größere von Broadmoor abgegangene englische Heeresabteilung abgeschnitten, gefangen genommen und dabei eine Anzahl Geschütze erbeutet. Wenn es Olivier gelingt, sich gegenüber der ihn jetzt angreifenden größeren englischen Heeresabteilung des Generals Galtzer zu halten, so dürfte neben dem beachtenswerten militärischen Erfolg der moralische Eindruck auf die Buren sowohl als auf die Engländer und auch auf die neutralen Staaten von Belang und für weitere Entwicklung der südafrikanischen Verhältnisse von nicht zu unterschätzendem Einfluß sein. Das nun die Stärke der abgegangenen englischen Heeresabteilung betrifft, so gehen die Meldungen darüber auseinander. Das „Berl. Tagebl.“ schätzt dieselbe auf 3000 bis 4000 Mann. Die Verlustangabe Lord Roberts lautet: Von der einen Batterie wurden vier Offiziere verwundet, zwei werden vermisst, von der anderen Batterie werden alle Offiziere mit Ausnahme eines Majors und

eines Sergeanten vermisst. Die eine Batterie verlor 12, die andere 2 Geschütze. Die beiden Kavallerie-Regimenter haben nicht so stark gelitten. Summarisch schätzte Roberts seine Verluste auf 350 Mann, darunter über 200 Vermisste. Bemerkenswert ist hierzu, daß die summarische Schätzung vor der belastigten in London eingetroffen ist. Auch hatten die Engländer den Verlust von vielem Gepäck zu beklagen. Den Buren-Verlust berechnet Roberts auf 12 verwundete Offiziere und etwas über 70 verwundete Soldaten.

Die Buren haben ihren Erfolg wohl in erster Linie ihrer bewährten Taktik zu verdanken. Sie hatten sich nämlich, wie früher auch am Modderriver, versteckt. Lord Roberts berichtete darüber nach London: „Die Buren waren in einer Furcht so gut verborgen, daß unsere ersten Patrouillen dieselbe passierten ohne sie zu entdecken und erst als Wogen und Kanonen in die Furcht hineinführten, zeigten sich die Buren und eröffneten das Feuer. Viele Fußkavallerie und Artilleriepatrouillen wurden sofort auf kurze Entfernung niedergeschossen, verschiedene Kanonen wurden genommen, der Rest galoppierte weg, gedrückt von Roberts Reitern, die schwer litten. Inzwischen hatte Lieutenant Chester Masters von den Rimglontundschaffern einen nicht vom Feinde besetzten Weg gefunden, welchen der Rest von Broadmoor Truppe passierte.“ Die Stärke der Buren glaubte Lord Roberts auf 6000—8000 Mann beziffern zu können, doch ist ihm die Anzahl der Geschütze nicht bekannt geworden.

In England hat die Nachricht von dem Mißgeschick ernste Mißstimmung verursacht. Dazu kommen die sehr ungünstig lautenden Meldungen aus Masering. Es muß dort wirklich sehr schlecht stehen. Der Bürgermeister von East London appellierte telegraphisch an Lord Roberts, die Entsetzung von Masering zu beschleunigen, da das Fieber dort zu dieser Jahreszeit grassiert und die Truppen fast sämtlich aus der Cap-Colonie seien. Lord Roberts erwiderte, er verfüge die Bürger von East London gern, daß der Entsatz von Masering seine allererste Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen.

Die Waanigade Lord Methuens, welche sich in Richtfontein befindet, hat Befehl erhalten, sofort den Rückzug nach Kimberley anzutreten. Lord Methuen veröffentlicht einen Aufruf, in welchem er mitteilt, er habe Befehl erhalten, sich zurückzuziehen, sobald irgendwelche Schwierigkeiten im Westen Transvaals ausbrechen sollten. Man ist in London über den Befehl Roberts, welcher Methuen zum Rückzuge zwingt, sehr erstaunt.

Aus aller Welt.

Im Elbersfelder Militärbefreiungsprozeß wurde am Montag das Urteil gefällt. Dr. Ziel wurde zu 10 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurteilt, drei Schleppe zu 9 Monaten Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust. Der Redakteur Hils und dessen Vater wurden freigesprochen. Die übrigen 15 Angeklagten wurden zu je zwei oder drei Monaten Gefängnis verurteilt. Bei Dr. Ziel, Sadernmann und Worlinghaus werden 9, 8 resp. 7 Monaten Untersuchungshaft angedroht.

Zur Eröffnung der Pariser Weltausstellung. Die französische Regierung hat den Verlauf der bekanntlich am 14. April erfolgenden Eröffnung der Weltausstellung festgelegt. Der Präsident begiebt sich mit sämtlichen Ministern und Gefolge nach dem Ferial auf dem Champ de Mars, wo feierlicher Empfang stattfindet, dem das diplomatische Corps, die Mitglieder des Parlaments und andere Würdenträger beizutreten. Der Handelsminister überreicht dem Präsidenten mit einer Ansprache die Ausstellung, der Präsident antwortet und erklärt die Ausstellung für eröffnet. Nach Besichtigung der Palais führt der Präsident in einem Dampfer vom Pont d'Iena zum Pont Alexandre III. weilt die Zarenbrücke ein und kehrt dann im Wagen zum Elysee zurück.

Die Promotion einer Dame zum Doctor der gesamten Heilkunde ist in Aarau vollzogen worden. Die Dame, Cholewa-Rotagewissa, war bereits in der Schweiz promoviert und hat jetzt den Doctorgrad für Österreich anerkennen lassen. Es ist der erste Fall der Art in Österreich.

Ein Stimmungsbild aus der Fastenzeit. Eine Leg Salbator wäre für München notwendiger als eine Leg Heilige. Der Münchener Mitarbeiter der „Allg. Volksz.“ schreibt nämlich seinem Blatte: „Seit vorletzten Sonntag herrscht in München die feuchtschlechte Stimmung vor: das Salbatorbild ist angezapft... Der Stoff geht dermaßen zu Herzen, daß die kluge Polizei den Ausschau nur bis 7 Uhr gestattet; dann ist nämlich die Stimmung so

prächtig, als man sie zum Beginn einer frühlichen Kauferei nur wünschen kann. Im vorigen Jahre wurde das Vergnügen so gelindlich betrieben, daß an 100 Personen verwundet in den Spitälern lagen... Der Erfolg ist bei allen Salvatorbieren... der gleiche. Der Polizeibericht ist unheimlich lang und enthält eine ganze Liste von schweren Verwundungen und Verhaftungen wegen Prügeleien. Nicht minder mehren sich die Einbringungen in den Krankenhäusern.“ Und das in der Fastenzeit!

Vermischte Nachrichten. Der 10. Verhandlungstag des Verbandes deutscher Post- und Telegraphen-Affizienten findet vom 7. bis 10. Juni in Berlin statt. — Mit der Legung des großen Kabels Emden-Kewport ist am Montag begonnen worden. Die Landstraße führt von Emden nach Greetsiel (Ostfriesland), dann geht die Seestrecke bei Greetsiel ein und führt nach Borkum. — Die Königin Victoria von England hat ihrer Tochter, der Kaiserin Friedrich, White Lodge in Richmond als Sommerwohnsitz zum Geschenk gemacht. Es heißt, daß Kaiserin Friedrich nach ihrem Besuch bei der Königin Anfang Mai das Schloß in Besitz nehmen wird. — Aus Cherbourg (Frankreich) wird gemeldet: Während der Probefahrt eines neuerbauten Torpedobootes plagte das Kesselrohr 5 Leute erlitten schwere Brandwunden. Einer der Verletzten stürzte sich vom Schornstein getrieben ins Wasser und ertrank. Zwei starben alsbald. — Große Regengüsse sind seit Sonntag in Buenos Aires niedergegangen. Die nördlichen, südlichen und östlichen Stadtteile sind überschwemmt. Der Eisenbahn- sowie der sonstige Verkehr sind theilweise eingestellt. Man befürchtet ernstlich, daß die Märserte und ein großer Teil des Weizenbaues geschädigt sind.

Aus der Umgegend.

Vierstadt, 3. April. Am verfloffenen Sonntag feierte Herr Bürgermeister Seubert sein 25jähriges Amtsjubiläum. Bei dieser Gelegenheit bereiteten die Vereine Krieger- und Militärverein, Turnverein, Männergesangsverein und Gesangsverein „Froh- und“ dem Jubilar eine Ovation im Saal „zum Adler“. Herr Friz Müller, der Präsident des Kriegervereins, hob in einer beifällig aufgenommenen Ansprache die Verdienste des Jubilars um die Gemeinde, während seiner langen Dienstzeit hervor und überreichte diesem als Zeichen der Anerkennung selbsten genannter Vereine ein künstlerisch ausgeführtes Gedächtnis zur Erinnerung an den Tag des Jubiläums. Herr Theodor Bierbrauer ernannte Namens des von ihm geleiteten Turnvereins den Herrn Bürgermeister gleichfalls einer Ueberreichung eines diesbezüglichen Diploms zum Ehrenmitgliede dieses Vereins, indem er in einer kernigen Ansprache auf die hohe Bedeutung des Turnwesens hinwies; der Jubilar dankte für diese Ehrungen höchlich gerührt. Unter prächtigen Chorliedern des Männergesangsvereins und zahlreichen Solovorlesungen derselben Abend zu allgemeiner Befriedigung der Teilnehmer und zeugte von dem zwischen der Gemeinde und ihrem verdienten Leiter bestehenden Einvernehmen.

Mainz, 2. April. Am Sonntag besuchte ein wohlhabender Bauerlein aus der Pfalz unsere Stadt, um Einkäufe zu machen und sich ein Vergnügen in der Messe zu gönnen. Von Hause aus gewohnt, sich auch einen Schoppen zu leisten, besuchte er sich so, daß ihm erst auf dem Heimweg vor dem Gauthor einfiel, daß er so mit seinem Pferd und Wägelchen gekommen war und eingekauft hatte, aber wo? Er taumelte zurück in die Stadt und fragte nun Jeden, der ihm begegnete: „Sie Better Eich hun Sie ingestell, wissen net iou, eich fins net mit.“ Endlich gelang es einem jungen Mann, das Gasthaus ausfindig zu machen und der Bauer konnte von dannen fahren, wie er heim gekommen ist, weiß man nicht.

Mainz, 2. April. Welche Zugkraft heute schon der Gutenbergsche Zug ausübt, geht daraus hervor, daß einzelnen Hausbewohnern der Kaiserstraße bereits 50 Mark für ein Fenster während des Festzuges geboten worden sind.

Frauenstein, 3. April. Unserem Herrn Bürgermeister Sing, welcher am 18. Dienstjahr als Bürgermeister steht, wurde vom Kaiser in Anbetracht seiner Verdienste um Staat und seiner unterstellten Gemeinde das allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Da diese Verleihung mit der Zeit des Hinscheidens der Gattin des Herrn Bürgermeisters zusammen fiel, hat der Herr Landrath Graf von Schlieffen zu Wiesbaden, auf Wunsch des letzteren, von einer offiziellen Ueberreichung des Verdienstordens abgesehen und fand diese in den letzten Tagen in aller Stille beim Landrathsdam in Wiesbaden statt. Möge es unserem

Im Balkan bedient man sich Palmsonntags echter Palmen; Die Karawane beugen sich Und singen echte Palmen. Dieselben Palmen singt man auch, Oelzweiglein in den Händen, Auf im Gebirg zu diesem Brauch Stachelpalmen gar verwenden; Zuletzt, man will ein grünes Reis, So nimmt man Weidenzweig, Damit der Frommen Laß und Preis Auch im Geringsten zeige.“

Von der Palme erzählt Hr. Wornie folgendes: „Sie kommt so frühzeitig, daß sie in einigen kaltschönen Gegenden bereits am Palmsonntag, dem Tage des Einzugs Jesu in Jerusalem, zum Schmuck der Häuser verwendet wird. Auch werden da und dort, Palmzweige in feierlicher Weise geweiht und im Umzug den Gläubigen vorangetragen, wobei diese in heiliger Andacht fragen: „Dahin sah im Geist entzückt den Messias Jesus Christus, sah, wie er das Volk beglückte, das ihm treu ergeben ist. Tochter Zion streu ihm Palmen, breite Deine Kleider hin, sing ihm Lieber, sing ihm Psalmen, der zum Heile Dir erschien.“ Im Sauerland und auch anderswo giebt die Jugend am Vorabend des Palmsonntags hinaus in die Wälder und schneidet an den tausenden Frühlingsbüschen die duftigen Röschen, und die Berste, die an ihren Blättern hoch in die Lüfte stiehet“, singt dazu ihr Aufstehungslied.

„Singend über die Felde Steigen Berden empor, Goldige Röschen der Welde Dringen am Herd hervor, Und der Himmel so wunderbar: Allüberall bellende Schall!“

In einem Theile Westfalens und im Rheinlande vertritt der Buchsbaum und in Tirol die Stachelpalme die Stelle der Palmen. Die Stachelpalme soll nach der Legende von jenen Palmblättern stammen, von denen man beim Einzuge Christi die Zweige brach,

die man auf den Weg streute. Als dann aber das Volk, das tanzend dem Herrn „Hosianna!“ zugehelt hatte, „Kreuzige ihn!“ schrie, erhielten die Blätter Dornen, die zur fernen Erinnerung auch für uns selbst im Winter an den immergrünen Blättern zu sehen sind.

In Spanien trägt die Geistlichkeit am Palmsonntag Dattelpalmen in feierlicher Prozession umher, die als Schutzmittel gegen den Blitz an die Eisengelenker der Balkons gebunden werden. Auch in Belgien findet eine Palmsonntag-Prozession mit dem auf einem Esel umgeführten Bilde Christi statt. Hier werden auch Buchsbaumzweige geweiht und zwischen das Viehfutter gelegt, um die Thiere vor Krankheiten zu bewahren. In Deutschland hat man von der Bedeutung der Palmzweige eine ähnliche Auffassung. Sie schützen vor Blitz und Hagelschauern, vermehren im Geldbeutel den künftigen Inhalt, bewahren, auf den Acker gestreut, diesem die Fruchtbarkeit und verhüten das Gedeihen des Korn. Ueberall werden Palmzweige, bestehend aus Stachelpalmen, Rispeln, Buchsbaum und Weiden, in den Häusern und Wirtschaftsbauten aufbewahrt, damit jegliches Haus- und Familienunglück abgewendet werde.

Hier und da, z. B. in Tirol, findet am Palmsonntag nach der Palmzweig auch die Felderweide statt. Nach dem Mittageffen zieht Alt und Jung auf die Fluren zur Weiße der Gemarkung. Ein Theil der Vormittags in der Kirche geweihten Palmzweige wird an den Marksteinen in die Felder gestreut, um Flurschäden abzuwenden und den Segen des Himmels auf die „dem dunklen Schooß der heiligen Erde“ anvertraute Saat herabzusenden.

In Niederbayern veranstaltet man am „Grünen Sonntag“ nach theatralem Umzuge, bei welchen die fromme und volkstümliche Weiße des „Purzeifenges“ ertönt. Vielerorts gewohnt man an diesem Tage auch der Toten und Schmückt ihre Gräber mit Palmzweigen. Dies geschieht z. B. am Niederteich. Am Mittel- und Niederteich findet man in vielen Familien auch noch den künftigen Brauch, daß der Hausherr am Osterfest einige Tropfen Weizenwasser in die Mittagsuppe träufeln läßt.

Eine solche Vermischung von Oster- und Palmsonntag-

gebrauch liegt auch in der, in der Gegend von Fulda beobachteten Verwendung der gefärbten Ockerer am Palmsonntag, eine Sitte, die indessen immer mehr schwindet, indem das Volk es vorzieht, sich mit Ockerern vorwiegend am Osterfest zu betheiligen.

Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 2. April. Der fliegende Holländer, romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Als Senta im „fliegenden Holländer“ fehlte heute Frau Leffler-Burkhardt vom Großherzogthum. Hoftheater in Weimar ihr Gastspiel erfolgreich fort. Wer sich die Frage vorlegt, ob wir hier in den letzten Jahren eine bessere Senta hatten, als die, welche Frau Leffler gab, der wird sich sagen müssen, daß die heutige Senta am wenigsten zu wünschen übrig ließ. Die Auffassung der Senta von Seiten des Gastes ist entschieden eine recht wagnerrische: schwärmerisch, bald in stummem Verzücken, bald in aufbelebender Freude, traf Frau Leffler mit dramatischem Geschick die richtigen Accente der Romantik. Ihr sympathisch klingender und ausgiebiger Sopran bewährte sich heute nicht weniger wie im Hiddelo. Die Senta kam in sorgfältiger Ausarbeitung zur besten Wirkung, ebenso waren die Szenen mit dem Holländer und mit Erik wohl überdachte Kunstleistungen, welche den Stempel der Originalität trugen. Die höchste schätzenswerthe Leistung des Weimarer Gastes fand die warmste Anerkennung des voll besetzten Hauses.

Die Besetzung der heutigen Vorstellung war eine ganz vorzügliche: Herr Müller als Holländer, Herr Schöngeler als Daland, Herr Costa als Erik und Herr Reich als Steuermann, — da können alle Lobesworte gespart werden. Auch die Besetzung der Rary mit Frau Staudigl, war eine sehr würdige, in dem Rahmen der Vorstellung passende. Mit der musikalischen Leitung der Oper fand sich Herr Kapellmeister Stolz bestens ab, während die Herren Inspektoren für treffliche Darbietung aller scenischen Arrangements ein wachsam Auge hatten.

A. H.

Herrn Bürgermeister, welcher im 58. Lebensjahr steht, be-
chieden sein, diese Auszeichnung zum Wohle des Staates
und der hiesigen Gemeinde noch lange Jahre zu tragen.

2. Niederwaffel, 1. April. Mit dem heutigen Tage wird
auch die hiesige Station in die Reihe der Stationen 2. Klasse ein-
gereiht. Die Geschäfte des Stationsvorstehers übernimmt Herr
Strauß, bisher in Wiesbaden. Herr Stationsvorsteher
Sasse wurde nach Station Rastatt versetzt.

3. Gachenburg, 2. April. Da eine Anzahl Grundstücksbesitzer
übermäßig hohe Forderungen stellen für Abtretung ihrer zum Bau
der Bahnlinie Gachenburg-Selters benötigten Grundstücke, hat die
Grundbesitzerkommission sich veranlaßt gesehen, einen Antrag auf
Verleihung des Enteignungsrechts zu stellen.

4. Diez, 2. April. Zu Kasernenbauten hat die Stadt ver-
schiedene Grundstücke angekauft. — Die Kreiskassen Diez und Lim-
burg sind mit 1. April vereinigt worden. Der Sitz ist Limburg.

5. Weiserod, 1. April. Am 25. d. M. starb im Kloster
Schönbach nach kurzem Krankenlager der katholische Pfarrer Herr
Füllgen im tüchtigen Alter von 43 Jahren. Die Leberführung der
Leiche nach Limburg a. d. Lahn erfolgte am Dienstag verfloßener
Woche mittels Leichenwagen unter großer Theilnahme aller Con-
fessionen, fand doch der Verstorbene hier allgemein in hohem An-
sehen. Sein Haus fanden auch zu jeder Zeit Rath- und Hilfesuchende
offen. Wenn es galt, etwas für die Gemeinde und Umgegend von
Nutzen zu schaffen, so stand er an der Spitze. Er war überhaupt
ein Mann, der für die hiesige gemischte Gegend paktete, daher wird
auch sein frühes Hinscheiden allseitig tief betrauert. Es wäre sehr
zu wünschen, wenn die Stelle wieder mit einem Manne gleicher Ge-
finnung besetzt würde.

6. Montabaur, 2. April. Die Aufnahmeprüfung für
die hiesige Präparandenanstalt findet den 24. April statt.
Die Meldungen zu dieser Prüfung sind an den Herrn
Seminarlehrer Dr. Schäfer vor dem 8. April ein-
zuschicken.

Kofales.

Wiesbaden, 3. April.

Zum gewerblichen Fortbildungsschulwesen.

Die hiesige gewerbliche Fortbildungsschule hat, wie bereits ge-
meldet, ihr Arbeitsjahr 1899—1900 am Freitag Abend geschlossen.
Die Schule ist nunmehr seit voriger Ostern voll ausgebaut und zählt
drei verschiedene Jahrgänge. Zum ersten Male wurden am Donner-
stag Abend solche Schüler entlassen, die einen dreijährigen Schul-
kursus durchgemacht haben. Bei dieser Gelegenheit wurde, wie be-
reits eingehender berichtet, eine Reihe solcher Schüler, die sich gut
betragen und fleißig gezeigt haben, mit entsprechenden Schulprämien
bedacht. Leider hatten es auch im letzten Schuljahr, wie wir hören,
einige Lehrlinge versucht, sich von dem Besuche des obligatorischen
Unterrichts zu „drücken“ und einige Meister hatten es mit der vor-
schriftsmäßigen Anmeldung ihrer eingestellten Lehrlinge wieder so
wenig eilig, daß abermals der eine oder andere schulpflichtige Junge
erst Wochen, ja Monate nach dem Beginn des Schuljahres be-
ginnt, dem Eintritt in die Werkstatt zum Schulunterricht erschien. Um
solche im Interesse der jungen Leute zu bedauernden Vorkomm-
nissen thunlichst unmöglich zu machen, ließ die Kgl. Polizeidirektion,
soweit dies möglich ist, schon in den letzten Wochen in den hiesigen
Schulen feststellen und in entsprechende Verzeichnisse eintragen, welche
von den zur Entlassung kommenden Schülern nach den bestehenden
Vorschriften zum Besuche der gewerblichen Fortbildungsschule be-
nachrichtigt sind. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir
annehmen, daß Jedermann, dem das Wohl der heranwachsenden
Jugend am Herzen liegt und der sein Auge nicht mit Bedacht der
Nothwendigkeit einer tüchtigen Fortbildung der gewerblichen Leher-
jungen verschließt, es der genannten im Enderbündniß mit unserem
Stadt. Magistrat handelnden Aufsichtsbehörde Dank weiß, daß diese
derart bemüht ist, die Säumnisse zu bessern. Seither waren sämt-
liche Lehrlinge der verschiedenen gewerbetreibenden Berufsarten zum
Besuche der obligatorischen Gewerbeschule verpflichtet, einzel-
weise, welche Schule der in die Lehre getretene Junge vorher besuchte, was im In-
teresse der Vereinigung begründet werden mußte. Wie und
von gut orientierter Seite versichert wird, hat sich auch in den
Leistungen der betreffenden Lehrlinge im Abendunterricht im Großen
und Ganzen kaum ein wesentlicher Unterschied gezeigt. Dies läßt
sich auch dadurch erklären, weil wieder die Volks- noch die Mittels-
oder eine sonstige der hiesigen Schulen im Rechnen und
im Deutschen Unterricht so die Bedürfnisse des Lebens und vor-
 allem der einzelnen Berufsarten berücksichtigen kann, wie es die
gewerbliche Fortbildungsschule thun und nothgedrungen auch thun
muß. Der kleine Vorsprung, welchen die aus der Real- und Mittels-
schule kommenden Lehrlinge gegenüber denjenigen
Jungen haben, die aus der Volksschule bei einem Meister in die
berufsmäßige Lehre treten, ist bald nicht mehr zu bemerken und zwar
dies umso weniger, als in dem gewerblichen Abendunterricht in hervor-
ragender Weise das Kopfrechnen, das gewerbliche Rechnen und ins-
 besondere auch die sogen. schriftlichen Arbeiten des Gewerbetreibenden
berücksichtigt und gefördert werden. Von diesen „schriftlichen Arbeiten
des Gewerbetreibenden“ hat aber der eintretende Gewerbeschüler —
 rechnen wir einige wenige Übungen ab — auch nicht einmal eine
 Ahnung, geschweige denn die nöthige Übung gehabt, mag er nun
 aus der Volksschule oder aus einer der anderen hiesigen Schulen
 kommen. Solche berufliche schriftliche Übungen, für die man in der
 gewerblichen Fortbildungsschule 3 besondere, von einem tüchtigen
 Fachmann entworfene „Übungshefte“ im Gebrauche hat, können
 übrigens auch in keiner anderen der hiesigen Schulen geliefert werden,
 da Volks-, Mittels- und Realschule ihren Schülern, weil für diese ja
 noch keine berufliche Entscheidung getroffen ist, eine mehr allgemeine
 Gesamt-Bildung beizubringen sich bemühen, die Aneignung einer
 beruflichen Ausbildung dagegen — und das mit Recht — den be-
 ruflichen Fortbildungsschulen überlassen. Umso mehr muß es da-
 her auffallen, daß seitens des Collegiums der Mittelschule auf dem
 Schulberg — wie man sich bereits allgemein erzählt — bei Stadt.
 Magistrat und bei der Schuldeputation der Antrag gestellt worden
 ist: es möchten für die Zukunft die Lehrlinge, welche früher die
 Mittelschule besuchten, von der Verpflichtung, als Lehrlinge die ge-
 werbliche Fortbildungsschule zu besuchen, entbunden werden, weil —
 so soll es in dem betreffenden Antragsbescheide heißen — der Lehr-
 plan der Mittelschule weit über das Ziel der gewerblichen Fort-
 bildungsschule hinausgehe. Daß eine derartige Annahme eine unbe-
 gründete und darum falsche ist, dürfte schon aus dem vorn bereits
 Gesagten hervorgehen. Die Mittelschule gibt wohl englischen Sprach-
 unterricht, sie mag auch in den Realfächern weiter gehen als die
 Volksschule, aber daß der soeben entlassene Mittelschüler eine Volks-

schüler auch im Deutschen oder gar im Rechnen „über“ ist, d. h. so
 weit solchen für das gewerbliche Berufsleben vorbereitet, oder daß
 die Mittelschule gar die heutzutage für jeden concurrenzfähigen Ge-
 werbetreibenden unbedingt nöthigen „schriftlichen Arbeiten“ vorbe-
 reitet oder gar üben läßt, das glaubt doch wahrhaftig kein Mensch.
 Der vorurtheilsfreie ex die Prüfung der diesbezüglichen Frage be-
 tritt. Wenn aber die Mittelschule im wesentlichen die Schüler nicht
 besser für die einzelnen Gewerbe vorbereitet und nicht besser vorbe-
 reiten kann als die Volksschule, so ist u. a. dann die beabsichtigte
 Trennung und die geplante durch keinen stichhaltigen Grund auf-
 recht zu haltende Bevorzugung der Mittelschüler? Muß es da nicht
 scheinen, als ob es sich hier um eine weitere Hebung der Mittelschule
 und um eine neue Degradation unserer hiesigen Volksschulen
 handeln sollte? Wir haben übrigens zu Magistrat und Schul-
 deputation so viel Vertrauen, daß wir sicher annehmen, daß beide
 Korporationen mit der nöthigen Ruhe und frei von jedem Vorurtheil
 den also gestellten Antrag prüfen und vor einer etwaigen Entscheidung
 auch die Leiter der gewerblichen Fortbildungsschule, sowie die an
 derselben thätigen Lehrer um ihr Urtheil darüber bitten, ob und in-
 wie weit diese auf Grund ihrer beim obligatorischen gewerblichen
 Fortbildungunterricht gemachten Erfahrungen dem Antrage des ge-
 nannten Mittelschulcollegiums beistimmen können oder nicht. Wir
 möchten, die heutigen sozialen Verhältnisse brächten schon der Standes-
 unterschiede und „Vorrechte“ übergenug. Wozu also abermals eine
 neue, durch Nichts zu rechtfertigende Bevorzugung, die ohne Zweifel
 wieder recht viel Staub aufwirbelt? Wohl jeder vorurtheilsfreie Be-
 obachter dürfte mit uns der Meinung sein: Lehrlinge, die demselben
 Berufe sich widmen und oft auch in ein und derselben Werkstatt
 beruflich thätig sind, gehören auch im Fortbildungunterricht auf
 dieselbe Bank! Oder möchte man auf gewisser Seite gar für Volks-,
 Mittels- und Realschüler etc. je besondere Fortbildungsschulen? An-
 dernfalls erstrebt man vielfach gemeinsame Volksschulen für alle
 schulpflichtigen Kinder — wenigstens für die ersten Schuljahre — und
 hier in Wiesbaden wünschen selbst einige Lehrer gar eine Trennung
 bezw. Bevorzugung der Schüler in der gewerblichen Fortbildungs-
 schule? Das begreife, wer kann!

7. Der König von Belgien ist am Montag Nach-
 mittag über Mainz wieder hierher zurückgekehrt, um seine
 Cur bei Herrn Prof. Dr. Pagenstecher fortzusetzen.
 In dem Hotel Wilhelma hat der König wieder Wohnung
 genommen.

8. Ordensdekoration. Herrn Regierungs-Präsidenten
 Dr. Wenzel ist die Anlegung des „Großoffizierskreuzes
 des Ordens der Königlich Italienischen Krone“ gestiftet worden.

9. Arbeitsjubiläum. Gestern waren es 25 Jahre,
 daß Herr Schriftfeger August Zerbe bei der Firma Rudoltz
 Vochold in die Lehre trat und seit dieser Zeit ununter-
 brochen daselbst thätig war. Dies ließ den Chef der Firma
 Veranlassung nehmen, dem Jubilar in herzlichsten Worten zu
 danken für die stets treue Pflächterfüllung. Schließlich über-
 reichte er dem Jubilar eine namhafte Geld- und Weinpende.
 — Auch an Kundgebungen aus seinem Freundeskreise fehlte
 es dem Jubilar nicht.

10. Besitzwechsel. Herr Schreinermeister Carl
 Kimbel hier verkaufte sein Haus Seerobenstraße 15 an
 Herrn Regieremeister Georg Werner hier. Das Ge-
 schäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Agentur
 Daniel Kohn, Seerobenstraße 3, I. Der Kaufpreis be-
 trägt M. 79 500.

11. Manöver. Für die diesjähr. Herbstübungen der Truppen der
 Mainzer Garnison sind bezüglich der Abhaltungsorte folgende end-
 gültige Bestimmungen getroffen: Die 41. Infanterie-Brigade (87.
 und 88.) hält das Brigade-Exercieren im Rheingaukreis und
 das Manöver im Unterwiesbach ab. Die 60. Infanterie-
 Brigade (117. und 118.) hat ihr Regiments- und Brigade-Exercieren
 auf dem Truppenübungsplatz bei Darmstadt und das Manöver
 in Oberhessen.

12. Zur Kontrollversammlung haben zu erscheinen am Mitt-
 woch, 4. April, Vorm. 8 Uhr: Die Mannschaften der Garde und
 der Provinzial-Infanterie des Jahrgangs 1895; am selben Tage
 Vorm. 11 Uhr: die Mannschaften der Garde und der Provinzial-
 Infanterie des Jahrgangs 1896. Kontrollplatz: Hof der Artillerie-
 Kaserne Rheinstraße 47.

13. Agl. Schauspiele. Frau Effler-Burkhardt
 tritt am 1. September in den Verband der Agl. Schauspiele ein,
 nachdem es gelungen ist, unterstützt durch das liebenswürdige En-
 gegenkommen des Generalintendanten von Ringau in Weimar
 ihre dortigen Verpflichtungen auf glüklichem Wege zu lösen. Außer
 Frä. Käthe Brandt, die bereits für leichtere sentimentale und
 Salonrollen verpflichtet worden ist, wird demnächst Frä. Jenny
 Kuhn vom Münchener Schauspielhaus für das sentimentale Fach
 auf Engagement gestiftet.

14. Reformen im Eisenbahnbetrieb. Nachdem in den Ab-
 geordnetenhausungen vom 1., 2. und 3. März das jetzige Ver-
 fahren bei dem Verkauf von Plakarten an Reisende im D-Zuge
 durch zwei Beamte (Zugführer und Schaffner), die gleichzeitig mit
 der Ausgabe und Durchsicherung der Karten und Einziehung der
 Gelddbeträge betraut sind, bemängelt worden ist, hat der Minister
 der öffentlichen Arbeiten Anlaß genommen, die Eisenbahndirectionen
 zu einem Berichte darüber aufzufordern, ob und bejahendfalls
 welche Bedenken entgegenstehen, die Herausgabe der Plakarten
 und die Einziehung der Gelddbeträge nur einem von beiden Beamten
 zu übertragen.

15. Nachgemachte Briefmarken! Die Reichspost scheint nicht
 ohne Sorge vor abermaligen Markenfälschungen a la Hddt-Brand-
 furt a. M. zu sein, da die Marken zu 1, 2, 3 und 5 M., welche vom
 Publikum zu Frankaturen verwendet werden, von den Postanstalten
 „nachgeprüft“ werden sollen. Wir hatten dieser Tage
 Gelegenheit, einige der früheren Fälschungen zu sehen,
 die es allerdings begreiflich erscheinen lassen,
 daß die Post vorsichtig geworden ist, da der Laie kaum
 einen Unterschied wahrzunehmen vermag. Wohl gab es bisher schon
 Briefmarken zu 2 M. das Stück, aber sie wurden dem Publikum nicht
 verkauft, waren vielmehr der unmittelbaren Verwendung durch Be-
 amte in 1 c vorbehalten, so daß etwaige Fälscher die Post ebenfalls nur mit
 geringen Werthen schädigen konnten, was freilich bei der letzten Fä-
 lschung der 10 Pfg.-Marken in erheblichem Maße eingetreten sein soll,
 bis ein Zufall die Sache an den Tag brachte. Der Lohn in Gestalt
 hoher Strafen blieb zwar darauf nicht aus, aber das eine ge-
 nügende Warnung gewesen ist, kann nur die Zukunft lehren.

16. Wiesbadener Hauptbahnhof. Am gestrigen Montag
 wurde die Bekleidung des von Viebrich heraufkommenden Gütergleises
 im Süden des neuen Bahnhofsterrains aufgenommen. Die Gleise
 der gegenwärtigen Launbahn mit dem Schienenstrang auf dem
 neuen Bahnhof-Gebiet an der bezeichneten Stelle müssen verbunden
 werden, da der bisherige Bahnkörper der Launbahn für bestimmte
 andere Zwecke verwendet wird. Die Perlen- und Schmalgleise
 werden in Kürze übergeleitet werden können. Daß es ohne Um-
 leitung nicht abgehen würde, war voraus zu sehen.

17. Betreffs der Waarenhaussteuer hat der Vorstand des
 Vereins selbstständiger Kaufleute hierseits an den preussischen Land-
 tag, den Herrn Reichs- und Landtags-Abgeordneten Wintermeyer
 und an den Centralvorstand des „Verbands deutscher Kaufleute und
 Gewerbetreibenden“ folgende Resolution gesandt: „Der unter-
 zeichnete Verein selbstständiger Kaufleute zu Wiesbaden“ erklärt in
 der Vorlage des Gesetzesentwurfes über die Einführung einer Waaren-
 haussteuer mit Freuden den Versuch, den kaufmännischen Mittelstand
 zu schützen vor der unausbleiblichen Gefahr, die denselben bedroht
 durch das Großkapital und durch die immer mehr auftauchenden
 Waarenhäuser, Versandgeschäfte und dergleichen. Im Hinblick
 hierauf einerseits und da andererseits dieser Gesetz-Entwurf den
 gehegten Erwartungen nicht entspricht, gestattet sich der genannte
 Verein, den Kommissions-Mitgliedern nachstehende Punkte vorzulegen
 und die ergebene Bitte daran zu knüpfen, die Punkte zu prüfen und
 solche bei Berathung des Gesetzes möglichst berücksichtigen zu wollen.
 Der „Verein selbstständiger Kaufleute“ wünscht, zufolge Beschlus:
 1. Daß die in dem Entwurf vorgesehenen Eintheilungen in Waaren-
 gruppen ganz in Wegfall kommen sollen, und zwar mit der Be-
 gründung, da einerseits diese Gesetzesbestimmung leicht zu umgehen
 sein dürfte, andererseits, da nach Ansicht des Vereins dem Mittel-
 stand nur dadurch Schutz geboten werden kann, wenn alle Betriebe
 — gleichviel ob Spezialgeschäfte oder solche mit verschiedenen
 Waarengattungen, ob Versandgeschäfte und dergleichen — dann mit
 der Sondersteuer belegt werden, wenn der Jahresumsatz eine gewisse
 Höhe erreicht hat und aus dem Betrieb selbst hervorgeht, daß solcher
 ein Waarenhaus- oder großkapitalistischer Betrieb ist, im Gegen-
 satz zum allgemeinen Detailbetrieb; 2. erwartet der Verein, daß die
 Umsatzsteuer ausgedehnt werde auf Offiziers- und Beamten-Waaren-
 häuser, auf alle Konsum-, Rabatt- und Spar-Vereine, eingetragene
 Genossenschaften und dergleichen, soweit dieselben vorliegenden Ge-
 setzen unterworfen sind, eventuell müßte eine Ueänderung etwa ent-
 gegenstehender Reichs-gesetzgebung verlangt werden; 3. wünscht der
 Verein, daß die Umsatzsteuer nicht in allen Gemeinden mit einem
 Jahresumsatz von 500,000 M. beginnt, sondern etwa wie folgt:
 in Berlin von 400,000 M. ab, in Gemeinden über 100,000 Ein-
 wohner mit einem Umsatz von 300,000 M., in Gemeinden von
 20- bis 100,000 Einwohnern mit einem Umsatz von 200,000 M.,
 in Gemeinden bis zu 20,000 Einwohnern mit einem Umsatz von
 150,000 M.; 4. beantragt der Verein, daß die Veranlagung der
 Waarenhaussteuer durch gleichmäßige Vertretung des bürgerlichen zu-
 ständigen Steuerausschusses sämtlicher Klassen 1 bis 4 zu erfolgen
 hat und nicht von der 1. Klasse allein. In allen übrigen Punkten
 schließt sich der Verein den Angaben des „Centralverbandes deutscher
 Kaufleute“ (dem auch der Verein angeschlossen ist) an.“

18. Papier-Noth. Die englischen Zeitungen verberauchen in-
 folge der Kriegsnachrichten etwa 20 bis 100 Prozent mehr Papier
 als vor zwei Monaten. Die Papierfabriken arbeiten Tag und Nacht
 und lassen durch Extradampfer alles erhaltliche Rohmaterial heran-
 schaffen. Trotzdem wird die Papiernoth von Tag zu Tag größer.
 So giebt gewisse Kreise der englischen Bevölkerung aus dem für
 ihr Land vorläufig unglüklichen Kriege beträchtlichen pekuniären
 Nutzen. Den Vogel aber schießt eine englische Fleischerfirma
 ab, die eine nach unsern Begriffen widerwärtige Ankette mit den
 Leiden ihrer Landsleute macht. Sie druckt bildlich, wie die ver-
 wundeten englischen Soldaten vom Schlachtfelde weggetragen und vor
 dem Lazareth, ehe sie unter das Messer des Arztes kommen, mit dem
 Fleischertrakt gestärkt werden. Begleitet ist dieses „Waaren-
 zeichen“ mit dem üblichen englisch aufdringlichen Text. Aber es
 wirkt!

19. G. J. Smith-Stiftung. Das Statut der unter der
 Regide des Wiesbadener „Volkshilfsvereins“ stehenden G. J.
 Smith-Stiftung — deren Zweck die Förderung von Aufführungen
 geeigneter Werke unbemittelter dramatischer Schriftsteller — hat in
 sofern eine Ueänderung erfahren, als die Vortheile der Stiftung von
 nun an nicht nur Angehörigen des Regierungsbezirks Wiesbaden,
 sondern ohne diese ursprüngliche Beschränkung allen Angehörigen
 eines deutschen Bundesstaates zugänglich sein sollen. Die Geschäfte
 der Smith-Stiftung versieht das von dem Wiesbadener „Volkshilfs-
 vereins“ ernannte Comité. Alle auf die Stiftung bezügliche
 Zuschriften sind an den derzeitigen Vorsitzenden des Comites Herrn
 Director Franz Deutschinger, Wörthstraße 2, Wiesbaden, zu richten.

20. Kneippversammlung. Die am Donnerstag im Gesellen-
 hause abgehaltene Versammlung des Kneippvereins erfreute sich eines
 sehr zahlreichen Besuches. Herr K. Kneipp behandelte das Thema: „Wie
 betreibt man eine vernünftige Blutreinigungskur im Frühling?“ Nach-
 dem er die Ursache einer schlechten Blutbeschaffenheit festgestellt
 hatte, empfahl er eine Kur nach dem System des Pfarrers Kneipp,
 den im Laufe des Winters in Influenza, Masern, Scharlach, Er-
 krankten, den Rheumatischen, Gichtleidenden, Podagranern, Hämor-
 roidialern, Nerven u. a. m. Als frükstehende blutreinigende Mittel
 werden hervorgehoben: die sauerstoffreiche Luft, deshalb bewege dich
 kräftig in frischer Luft und betreibe Athembgymnastik; von großem
 Einflusse für die Blutreinigung sind die Wasseranwendungen wegen
 ihrer Einwirkung auf das wichtige Ausscheidungsorgan des Körpers,
 die Haut. Es werden empfohlen Waschungen, Wädeln und kurze
 Sitz- und Halbbäder. Zur besseren Säftigung und Säfte-
 mischung dienen: blutreinigende Salate, Gemüse, Suppen, aus-
 gepreßte frische Pflanzensäfte, die unter Verdünnung mit Wasser
 und Zusatz von Honig zu gewissen Tageszeiten genommen werden.
 Herr Kneipp erntete für seinen verständlich gehaltenen lehrreichen Vor-
 trag reichsten Beifall.

21. Der Burenstet. Die Altmärker hatten bekanntlich einen
 Aufruf erlassen, am 1. April d. J. an allen deutschen Plätzen einen
 sog. Burenstet zu arrangiren und den Gein den verwundeten
 Buren zukommen zu lassen. Auch in Wiesbaden ist diesem
 Aufruf Folge geleistet worden und wurden heute folgende Beträge
 zur Weiterleitung an Dr. Lehmann übergeben: Burenstet Sammlungs-
 lang 12 M., Stallklub Philippstraße 4 M., drei lauffe Statbrüder
 im Wiener Caffee 2.20 M. Auch von Kuswärt gingen uns
 einige Statelose für die Buren zu. Herr W. Heymann-
 Rübshelm sendet uns 4.10 von einem am 31. März im Hotel
 Trapp gespielten Stat. Herr Regierungsbauhilfer Maurer in
 Berlin, Vogenstraße 19, M. 3.20, Erträgnis zweier Statunden

Das Cigarren- u. Loosegeschäft

von **Carl Cassel** befindet sich wie
seit Jahren
Bitte genau auf die Firma zu achten.

nur Kirchgasse 40,
gegenüber der Schulgasse. 4072

Karl Fischbach,

Langgasse 8,

Anfertigen

auf Wunsch in allen möglichen Stoffen und Farben.

**Ueberziehen und Reparieren der Schirme
jeder Art.**

Schirm-Fabrik.

4358

Sämtliche Neuheiten vorrätig, nur eigenes Fabrikat.

Geschäfts-Empfehlung

Meiner werthen Kundschaft, Nachbarn und Bekannten hiermit die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem heutigen Tage meine

Brod- und Feinbäckerei

in mein Haus

Westendstraße 11,
Ecke Moosstraße,

verlegt habe. Empfangen Sie den besten Dank für das mir entgegengebrachte Vertrauen und erlaube ich Sie höflichst, Ihr geschätztes Wohlwollen mir auch in mein neues Geschäft folgen zu lassen.

Sanz besonders empfehle ich meine **Brod- und Feinbäckerei** meiner neuen Nachbarschaft mit der Versicherung reeller Bedienung. Bestellungen werden stets angenommen und prompt ausgeführt.

4360

Hochachtungsvoll

Adolf Steinmetz, Westendstraße 11, Ecke Moosstraße.

Mein Bureau befindet sich
von jetzt ab

Nicolasstr. 9, pt.

Wiesbaden, 3. April 1900.

Justizrath Dr. Loeb,
Rechtsanwalt.

4357

Soeben wieder eingetroffen:

Lösl. Frühstück's-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze

MAGGI

bei A. Senfald, Bismarckring 9, Ecke Hermannstr.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. April ex., Mittags 12 Uhr,
werden in dem Pfandlokal Dohheimerstr. 11/13
dahier:

5 Kleiderschränke, 2 Verticows, 1 Secretär, 6 Kommoden,
2 Consols, 1 Waschkommode, 1 Nachtschränken,
6 Sophas, 2 Tische, 4 Stühle, 1 Nähmaschine,
1 Waschwanne, 1 Stehpult, 1 Photogr.-Apparat,
6 Delgemälde, 2 Standuhren, 4 Bilder, 55 Diele,
Eichenholz, 1 Pferd;

ferner: 1 Clavier, 2 Kleider-
schränke, 2 Consols, ein
Sopha, ein Waschtisch,
4 Stühle, zwei Stand-
uhren u. dgl. m.

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung ver-
steigert. 4378

Wiesbaden, den 3. April 1900.

Wollenhaupt,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 4. April ex., Mittags 12 Uhr
versteigere ich im Pfandlokal, Dohheimerstr. 11/13 dahier:
1 Divan, 1 Verticow, 1 Waschkommode, 1 Waschtisch,
1 Kleiderschrank, 1 Sopha, 1 Tisch, 1 Nachtschrän-
ken, 1 Ruhestuhl, 1 Teppich, 1 Spiegel, 4 Glas-
bilder, 2 Kanarienvögel m. Käfige und dgl. mehr
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Baarzahlung.

4374

Lonsdorfer,
Gerichtsvollzieher,
Helenenstraße 30, I.

**Zimmerleute u. Lehr-
linge, Maurer, Hand-
werker, Erdarbeiter**
sicher gesucht. 4352
Geb. C. u. A. Jung,
Baunternehmer,
Seerobenstr. 1.

Sandner, willig. Hausbursche
sicher gesucht.
Kirchgasse 62,
Condottieri.

Junger Bursche
für leichte Beschäftigung und Boten-
gänge sicher gesucht. Näheres
General-Anzeiger.

Büglarin gesucht
Oranienstraße 25, Wäscherei.

Wasserr. 9, 8, 1 r. kann ein
ausk. Arbeiter Teil haben an
einem ich. möbl. Zimmer 4342

Wendrichstraße 10, Etagen, leere
heißbare Manufaktur zu ver-
mieten. 4345

Frankenstraße 4, Vorderb. 1. St.
2 Zim., 1 Küche, 1 Keller, 1 Stb.
2 Zim., 1 Küche, 1 Stb. a. 1. Juli
zu verm. 4348

2 Küchenschränke zu verlauf.
Scharnhorststraße 26,
Stb. 2. St. 1. 4354

6 Mädchen
und 2 Jungen gesucht. 4346
Eisenstraße, Dohheimerstr. 28.

**Junger sauberer Haus-
bursche gesucht.** 4366
Hotel Reichspost.

Blancin. Anzüge

in allen Größen, auch für Lehrlinge, zu den
bekannt billigsten Preisen. 4372
A. Görlach, Mehrgasse 16.

Billard- u. dgl. Versteigerung.

Donnerstag, den 5. April, Vormittags
11 Uhr, wird im „Rheinischen Hof“, Ecke der Mauer- u.
Neugasse, 1 sehr gutes Billard, 1 Jahr im Gebrauch, wie
neu, über achthundert Mark Anschaffungspreis, mit allem
Zubehör, wegen Aufgabe der Restauration versteigert.

4355

Griseurlehrling sucht Karl
Kraus, Hausbrunnstr. 2. 4356
Maurer u. Tagelöhner gesucht
Neubau, Ede. Bismarckring u.
Bertramstraße. 4369

Dogheimehr. 50 wird auf sofort
ein **Kutscher** ges. 4376

Ein Fahrrad
(für Arbeiter) billig z. verkaufen
A. Görlach,
4371 16 Mehrgasse 16.

Eine Grube Pferdewerk
billig zu verkaufen 4373
C. Weimer, Unterstraße 40
1 auch 2 anläßl. Heute erb. ein
schönes Zimmer m. od. o. Kell.
Näheres 23, 1 St. 4353

Ein junger

Hausbursche
findet dauernde Stelle.
Näheres in der Exped.
des Blattes.

Im Schuhmacher gesucht.
4351 Oranienstr. 25.

**„Tuchgeschäft“ großes Haus-
mädchen bei gutem Lohn sofort**
gesucht. **Hotel Reichspost,**
4365 Nikolast. 16.

Möbl. Zimmer an z. ausk.
Herrn zu vermieten.
4368 Schwanenstraße 71. Et. 2.

Ein Stamm ita. Leinwand 4363

Leghühner
zu verkaufen. Karlsruh. 30

Smuckeln, Gold und Silber
Künsten laufe stets zum
höchsten Preise.

4370 **A. Görlach,**
16 Mehrgasse 16.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil-
nahme, für die trostreichen Worte des Herrn
Pfarrer Schüller am Grabe meines innigst-
geliebten Vaters, Bruder, Schwager und
Onkel, sage ich meinen herzlichsten Dank. 4344

Christina Sigmund
nebst Kinder.

**Wichtig für Kutscher
und Fuhrwerksbesitzer!**

Wagenbürsten, Kartätschen,
Mähnenbürsten, Wagenleder,
Hufbürsten, Wagenschwämme,
Stalleimer, Stallbesen,
Haferfische, Futtermaße,
Futterkörbe und Abstäuber

u. d. m.

empfiehlt in größter Auswahl billigst

4361

Karl Wittich, Michelsberg 7.
Korb-, Holz-, Bürstenwaaren etc.

Mein
Tapetengeschäft
befindet sich vom 1. April ab
Schulgasse 6
nächst der Kirchgasse.
Herm. Stenzel.

**Visiten-
Karten**

in einfacher wie
eleganter
Ausführung
lieferst preiswürdig
die

Druckerei des
Wiesbadener
General-Anzeiger

Anstalt der
Stadt Wiesbaden

Druckerei-Comptoir
Menzelstrasse 6.

Telephon 199.

Strenge rechte und billige Preisgestaltung. In mehr als 150000
Exemplaren im Gebrauche!

Glinsefedern,

verschiedenen, Schwanenfedern, Schwanenfedern mit alle...
Guten Federfedern und Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.
Gute, bestverfügbare Federfedern u. Tannern. Neubeit u. beste Reinigung garantiert.

Pecher & Co. in Herford Nr. 30 in Wiesbaden.
Wiesbaden u. umgeben. Preislisten, auch über Bettfedern, aufsonst u.
postfrei. Angabe der Preislisten für Federfedern erbeten.

Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 79.

Wittwoch den 4. April 1900.

XV. Jahrgang.

Dämonische Mächte.

Roman von Hermine Frankenstein

Fernwalds Herz jubelte. Er hatte das Geheimnis der Trennung zwischen dem Baron und Dita entdeckt. Baron Max war auf Reinhard eifersüchtig gewesen. Fernwald wollte diese Entdeckung ausnützen.

„Es scheint, als ob hinter alledem ein entsetzlicher Irrthum verborgen läge,“ sagte er. „Darf ich fragen, wie lange es her ist, daß Sie mit Dita verheiratet sind.“

„Ich hatte beabsichtigt, das Geheimnis mein ganzes Leben lang zu bewahren,“ sagte der Baron düster. „Es darf nicht über Ihre Lippen kommen, Fernwald, ich will meine eigene Ehre nicht laut machen. In einem Augenblick verführerischer Verblendung machte ich Sie zu meiner Frau; nach einem Monat namenlosen Glückes bereute ich meine Thorheit und verließ Sie. Ich habe ihr verboten, meinen Namen zu tragen, oder unsere Beziehungen zu erklären. Sie ist in vielen Beziehungen ebenso stolz wie ich; sie wird nie den Namen und die Stellung beanspruchen wollen, die ich ihr vorenthalten habe.“

„Ich glaube nicht. Und Sie kannten Sie in Deutsch-land?“

„Ich fand Sie in einem Gebirgsdorf in Tirol, ein bildschönes, junges Mädchen, scheinbar nur Güte und Unschuld. Sie war unermüdlich, lieblich und geistvoll; sie spielte Klavier wie eine Künstlerin, sang wie ein Engel, sprach mehrere Sprachen, liebte meine Lieblingsbücher und konnte voll Geist und Witz plaudern. Sie besaß die Leichtigkeit des Benehmens, die einfache Anmuth, die bescheidene Zurückhaltung, die Feinheit und den Takt, welche Weltmänner oft nur durch jahrelanges Studium erlangen, und die bei ihr eine Naturanlage waren. Sie war durch und durch nobel und fein in ihren Wesen und schien im Herzen rein wie eine Arie zu sein. Ich hatte Frauen aller Nationen gesehen, hatte in der Gesellschaft gelebt, war in ganz Europa herumgekommen, aber ich hatte nie geliebt, ehe ich Dita von Solm gesehen hatte. Sie schien mir die Verkörperung der edelsten, reinsten Weiblichkeit; alle meine Empfindungen sind ungemein tief und lebhaft. Ich betete sie an; ich blieb den ganzen Sommer in Stromberg, statt — wie ursprünglich beabsichtigt — eine Woche, und das Ende von Allem war eine Heirat.“

Baron Max fuhr fort mit raschen, ungleichen Schritten auf und ab zu gehen. Es schien ihm eine Erleichterung zu gewahren, daß er sein Gemüth entlasten konnte. Fernwald lauschte, vorwiegend geneigt, mit breuenden, schwarzen Augen, das Gesicht noch blasser bleich, ganz versunken in diese seltsame, geheimnißvolle Geschichte seines Verwandten.

„Sie haben Sie wahrscheinlich in Stromberg geheiratet?“

„Nein, in München. Ich habe keine heimliche Heirat beabsichtigt. Ich hatte eine gewaltige Abneigung gegen Ditas Stiefmutter, und da sich die Gelegenheit bot, heirathete ich meine Braut ohne Frau von Solms Zustimmung.“

„Ich dachte auch daran, meine junge Frau mit in mein Schloß zu bringen und meine Leute mit einer Baronin von Treuenwerth zu überraschen. Alles das erscheint mir jetzt als ein gewaltiger Unfuss. Wir waren verheiratet und bewachten unser Geheimnis einen Monat. Reinhard war während derselben Zeit dort, aber ich hatte keine Ahnung, daß Dita ihn liebte. Aber eines Abends sah ich Sie in seinen Armen; er küßte Sie — das war das Ende. In jener Nacht habe ich meine Frau verlassen. Am nächsten Tage reiste sie unter der Obhut Reinhardts und einer Dienerin nach Preußen ab, und ich sah Sie dann nicht wieder bis vor Kurzem nach meiner Rückkehr von der Reise.“

„Was hat Sie so plötzlich zurückgebracht?“

„Ich erhielt einen Brief von Helene Meinfeld, worin sie mir schrieb, daß Baronin Hattner gestorben sei und alle ihre Reichthümer Dita von Solm hinterlassen habe, welche dieser Wohlthat in keiner Weise würdig sei, und die eine Liebhaft mit Ihnen, Carl v. Fernwald, habe; und auch, daß sie noch einen anderen Geliebten habe, dessen sie aber bereits überdrüssig wäre, dieser Andere sei Arnold Reinhard.“

„Es war also Helene Meinfeld, welche Sie zur Rückkehr bewog? Ich glaube, Sie wäre nicht sehr erbaut, wenn Sie die Wahrheit wüßte, daß Sie verheiratet sind. Die hübsche Witwe hat selbst Abzichten auf Sie.“

Baron Max' Lippen verzogen sich zu einem kaltem Lächeln.

„So lange ich wieder hier bin,“ sagte er, „war Frau Meinfeld immer nur bereit und bemüht, mir Ditas Thorheiten und Schwächen nachzuweisen; Frau Meinfeld ist von Anfang an ihr Feind gewesen. Und ich weiß daher Alles, Fernwald, Alles; Ihre Liebe für Dita und Ditas Liebe für Sie, und Ihre beiderseitigen Hoffnungen. Ich weiß auch, wie ängstlich Dita auf meinen Tod hofft und wartet, der Sie frei machen soll, damit Sie Sie heirathen kann.“

„Hat Ihnen Frau Meinfeld das gesagt?“

„Ja, und Dita hat es selbst gestanden.“

Fernwald überlegte. Er war klug genug, um dieses Gehändnis Ditas zu bezweifeln. Er glaubte nicht, daß Dita ihn liebe.

Er hatte ihre bleichen Wangen unter seinen Schmeichelnworten nie erröthen gesehen, hatte ihre Augen bei seinem Herankommen nie aufleuchten gesehen, hatte nie bemerkt, daß seine Anwesenheit und Gesellschaft ihr besonders angenehm wären. Er glaubte, daß Dita mißverstanden worden sei.

Wenn sie gestanden hätte, ihn — Fernwald — zu lieben, so hätte sie ein solches Gehändnis nur aus Verrath und Verrathigkeit gegen ihren Gatten gemacht.

„Sie ist nicht das Weib, die Verführungen zu vergeben, mit denen er sie überhäuft hat,“ dachte er schlan. „Neulich wie Eis und rein wie Schnee, bleibt es in der ganzen Welt keine solchere Dame als Dita. Sie konnte unmöglich eine Liebe für mich empfinden, welche sie, wie ich weiß, gar nicht empfindet — nicht einmal, um ihn zu ärgern, konnte sie es thun. Die unschuldige Bemerkung wird entsetzt, wenn sie mit solcher Eifersucht aufgeregelt wird. Aber kann ich diese Auffassung nicht ändern?“

„Kann ich nicht meine eigenen Zwecke nur um so besser verfolgen, da er mir auf halbem Wege entgegenkommt?“

Er schweig eine kurze Weile, während welcher der Baron in Gedanken versunken auf und ab lief.

„Ich kann viel errathen, was Sie nicht erklären, Treuenwerth,“ sagte er endlich. „Da Sie mir so viel vertraut haben, so lassen Sie mich einige Fragen an Sie stellen. Gibt es keine Möglichkeit einer Aussöhnung zwischen Ihnen und Dita?“

„Nicht die geringste.“

„Kann nicht Sie bewegen, Ihre Fehler zu übersehen und ihr großmüthige Verzeihung zu gewähren?“

„Gar nicht! Ich würde lieber eine wirkliche Schlange an meine Brust nehmen, als solch ein falsches Weib!“

„Haben Sie aufgehört, Sie zu lieben?“

Die Züge des Barons arbeiteten frampfhaft; er wandte den Kopf ab und antwortete nicht.

„Ist die Kluft zwischen Euch also so groß, daß Sie nicht überbrückt werden kann?“ fragte Fernwald.

„Tausendmal zu groß. Sie hat mich nie geliebt; sie hat mich nur aus Gerechtigkeit gegen Reinhard geheiratet. Da sie aber meiner Liebe und Achtung unwürdig ist, kann ich Sie nie hierher bringen auf den Platz, den meine verehrte Mutter eingenommen hat. Es ist unmöglich!“

„Warum bleiben Sie dann in ihrer Nähe? Warum gehen Sie nicht auf Reisen?“

„Weil meine Liebe für Sie der große Lohn meines Lebens geworden ist — weil ich nirgends sonst existiren könnte mit dem Bewußsein, daß Sie hier einem Geliebten zuliegt. Ich muß hier bleiben, um Sie zu bewachen, um Sie vor sich selbst zu schützen.“

„Werden Sie eine Scheidung nachsuchen?“

„Nein. Das Geheimnis unserer Ehe ist gut bewahrt worden; es soll jetzt nicht enthüllt werden. Sie muß bis zum meinem Tode auf ihre Verzeihung warten. Ich hoffe fast, daß Sie nicht lange warten soll!“

„Dennoch waren Sie heute Abend dort?“

„Frau Meinfeld hat mir Angaben gemacht, welche ich bewahren oder entkräften wollte. Ich ging nach der Abtei, um dorthin zu gehen und zu beobachten. Ich hörte und sah Dinge, die mich veranlaßten, in's Haus zu gehen, und ich begab mich in die Zimmer meiner Frau. Ich hatte eine Unterredung

unter vier Augen mit ihr; wie überhäuft und mit Verrathen, Hoff und Verachtung. Ich klagte Sie ihrer Verbrechen an; Sie — Sie gestand Alles zu. Und dann ging ich fort. Als ich die Zimmer meiner Frau verließ, sah ich Frau Meinfeld draußen stehen; sie hatte gewacht und gehorcht. Ich bin überzeugt, daß Sie nichts von unserer Unterredung gehört haben konnte, aber Sie sah mich aus Ditas Zimmer treten, und ich werde vielleicht gezwungen werden, zur Rechtfertigung meiner Frau unsere Heirat zu erklären. Ich habe früher gar nicht daran gedacht.“

„Ich will es übernehmen, Frau Meinfelds Mund zu schließen!“ rief Fernwald hastig. „Sie wird schweigen; ich kann es für Sie versprechen!“

„Ich habe Ihnen das Alles jetzt gesagt, Fernwald, weil mein Herz voll ist und ich sprechen muß. Dita von Solm ist wirklich und in Wahrheit Baronin von Treuenwerth, meine rechtmäßige Gattin, und als ihr Gatte sage ich Ihnen, daß Ihre Aufmerksamkeiten gegen Sie ein Ende nehmen müssen. Ich habe ihr heute gesagt, daß Sie Ihnen und Reinhard ihre Thüren verschließen müsse, aber Sie weigerte sich, es zu thun. Ich bin daher gezwungen, Ihnen selbst zu sagen, daß Sie die Abtei nicht besuchen dürfen — Dita meiden — und Ihre Liebe für Sie belämpfen müssen.“

„Das ist unerwartet!“

„Sie müssen selbst einsehen, daß Ihnen nur ein Weg offen steht. Sie dürfen meine Frau nicht wieder sehen.“

Baron Max sprach mit strenger Entschiedenheit, die nicht anzusehen war.

Fernwald versuchte es nicht, mit ihm zu streiten; er sah, daß eine Krisis gekommen war und daß er ihr mit mehr als seiner gewöhnlichen Schläue entgegen treten müsse.

„Ihr Wille soll mir in dieser Angelegenheit Gesetz sein, Treuenwerth,“ sagte er aufstehend. „Ich bitte Sie, mir zu glauben, daß ich keine Ahnung von Ihren Beziehungen zu Dita habe. Ich hatte nie die Absicht, Ihnen oder irgend Jemandem ein Unrecht zuzufügen. Verzeihen Sie mir den Schmerz, den ich Ihnen zufügen mußte; ich werde die Geheimnisse, die Sie mir mitgetheilt haben, treu bewahren. Und jetzt will ich Sie verlassen. Sie sehen angegriffen aus; gehen Sie zu Bett und schlafen Sie. Und wenn Sie meinen Rath befolgen wollten, ich will ihn Ihnen gerne geben. Ich würde an Ihrer Stelle Deutschland für eine Weile verlassen, bis Sie Ihrer Frau ruhig gegenüber treten können. Was mich betrifft, so werde ich mein Vaterland verlassen, um in fremden Ländern Vergeßlichkeit zu finden.“

„Ich werde bleiben,“ sagte der Baron kurz. „Reinhardts Verlobung mit Clara von Lindau war nur ein Blendwerk, um mich zu täuschen. Reinhard weiß von Ditas Heirat; er wird bald wieder in der Abtei erscheinen, und ich muß hier bleiben, um über meine Frau zu wachen. Und nun gute Nacht, Fernwald!“

Fernwald reichte ihm die Hand, aber Baron Max schien sie nicht zu sehen, und der Glende verließ langsam das Zimmer.

Als er sein Zimmer betrat, lag Gänner vor dem Kamin ausgebreitet auf dem Teppich. Bei seinem Eintritt sprang der Kammerdiener auf.

„Sperrn Sie die Thür zu!“ befahl Fernwald. „Wir stehen in einer neuen Schwierigkeit. Eine unerwartete Entwicklung der Angelegenheiten ruft all' unseren Scharfsinn auf. Kommen Sie daher; wir müssen ganz leise sprechen. Die Zeit ist gekommen zum raschen entschiedenen Handeln — zur Lühnen That! Die Zeit ist gekommen, um langgezwundene Pläne und langsam schleichendes Thun fallen zu lassen und gewisse Olfte zu gebrauchen, die Sie heute mitbrachten! Hören Sie!“

(Fortsetzung folgt.)

Inserate

im „Wiesbadener General-Anzeiger“ finden
weiteste Verbreitung.

Reichshallen-Theater
Programm vom 1.—15. April
Lena Wella *Soubrette.*
Mr. Olson,
als Trompeter von Säckingen
und Waldhorn-Virtuose.
Otto Richard
bester Humorist
mit nur selbstverfaßtem Repertoire.
Carry und Morla
die unübertrefflichen
chinesischen Excentrics.
Emmy Dahl, Soubrette.
Prof. Bellachini, mit seinem
Urkommische Zauber Parodisten.
Nelsono, musikalischer Holzhafer.
Leni Greiner, Tyrolisane.
Anfang an Wochentagen: Abends 8 Uhr.
Sonn- und Feiertag Nachmittags 4 Uhr
und Abends 8 Uhr.
Sonn- und Feiertag-Nachmittag: ermäßigte Preise.

**Rheinisches
Technikum Bingen**
für Maschinenbau und Elektrotechnik.
Programme kostenfrei.

The Berlitz School of Languages
Staatl. concess. Sprachinstitut für
Erwachsene
4 Wilhelmstrasse 4, III.
Hauptfächer: Französisch, Englisch, Italienisch und
Deutsch für Ausländer.
Prospecte gratis und franco durch den Director
1832/98 **G. Wiegand**

Färberei Kramer, Wiesbaden
Inh. Ludwig Kramer, Hoflieferant,
31 Langgasse 31.
Färberel, Kunst-Wäscherei und Chemische
Reinigung
für Herren- und Damen-Garderoben jeder Art, Gardinen,
Vorhänge, Decken, Möbelstoffe und Teppiche etc.
Mech. Teppich-Klopf-Werk
Läden in:
Frankfurt a. M. **Mainz**
Kaiserstr. 34. Neue Zell 17. 25 Stadthausstrasse 25
Gr. Bockenheimerstr. 28. gegenüber dem Stadthaus.
Annahmestelle in Bleibich
bei **Georg Best, Mainzstrasse 22.** 2272

Mehl, per Pfd. 14, 16, 18, 20 und 22 Pf.
Schmalz, garantirt rein, per Pfd. 45 Pf.
Salatöl, per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.
Würfelzucker, gem. Zucker, per Pfd. 28 Pf.
empfehlen
H. Zboralski,
Hömerberg 2/4. 4151

Den besten und billigsten
Osterkuchen
bäckt man mit **Palmin**, dem unübertroffenen, reinen
Pflanzenfett. Recepte zu unserer Kaiserin-Friedrich-
Torte, sowie zu vielen anderen Backwaren gratis.
Palmin-Gebäck hält sich außerordentlich lange frisch.
1 Pfund PALMIN — 1/2 Pfund Butter
kostet nur 65 Pfg. und ist in den Colonialwaaren-
und Butterhandlungen erhältlich. Hunderte von An-
erkennungsschreiben; 27 höchste Auszeichnungen. Vor
Ankauf konfurrirender, minderwertiger Pflanzenfett-
marken wird gewarnt.
Alleinige Producenten: 2929
S. Schlinck & Co., Mannheim.

(Ofenbrand) **Emallir-Anstalt (Ofenbrand)**
für Fahrräder, Nähmaschinen, Blech und sowie Metallgegenständen
jeder Art.
Franz Lenz, Maler und Lackirer,
4281 Albrechtstraße 12.
Bruch-Eier!
2 Stück 9 Pfg. 3891
bei **Hornung & Co., Hofnurgasse 3.**

Immobilienmarkt.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 53,

empfehlen sich bei Kauf und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermietung von Hypotheken u. s. w.

Eine der ersten Kur-Pensionen in Bad Schwalbach mit
30 vermietbaren Zimmern und einem jährlichen Reinertrag von
8-10,000 M. ist wegen Zurückziehung des Besitzers zu ver-
kaufen d. **J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.**

Eine Pension-Villa in Bad Schwalbach m. 20 Zimmern
großer Garten, Größe des Anwesens 56 Hekt. ist wegen Sterbe-
fall des Besitzers mit Inventar für 75,000 M. zu verkaufen d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Schloss Adelshaus m. 3 mal 4-Zimmer-Wohn-
ung als Geschäftshaus passend, für 64,000 M. zu verkaufen d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Haus in der Nähe des im Bau begriffenen neuen
Bahnhofes m. großem Hofraum u. Garten f. Engros-Geschäfte,
Fuhrwerkbesitzer u. s. w. passend zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues in allem Comfort ausgestattetes Haus mit einem
Ueberschuss von 1500 M. u. ein neues rentable Haus mit gr.
Weinberg, f. d. Stadtteil, zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein sehr rentable Haus Wehrhagen, auch für Metzger sehr
passend, ist mit oder ohne Geschäft zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein kleines Haus mit 4 u. 6-Zimmer-Wohnung für 44,000 M.
und ein kleines rentable Haus m. 2-Zimmer-Wohnung f. 43,000 M.
u. kleiner Kuchel, im w. d. Stadtteil zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein neues sehr schönes Landhaus in der Nähe d. Bahn-
hofes Döhlheim ist mit oder ohne Terrain zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Ein Geschäftshaus in Niederwall für 15,000 M.
und ein Villen-Anlage d. 110 Hekt. dicht an der Straße
u. in der Nähe des Bahnhofes gelegen, u. Aussicht auf Rhein
u. Gebirge ist per Rente für 100 M. zu verk. d.
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Eine größere Anzahl Pensionen u. Herrschafts-Villen,
sowie rentable Stagenhäuser in den verschiedensten Stadt- u.
Vororten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 53.

Scharnhorststraße ist ein rentables Stagenhaus unter
Tage zu verkaufen durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verk. Villa mit herrl. Aussicht u. über 1 Morgen
sch. Garten in Niederwall u. d. H. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen schöne Villa in Bad Schwalbach für
17,000 M. H. durch **J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.**

Zu verkaufen eines der ersten Pensionen u. feinst.
Ruchhäuser mit Fremdenpension
Bad Schwalbach, mit herrl. Mobiliar u. Inn., dicht
am Kurhaus u. den Trinkbrunnen, Ueberrahme ca. sofort.
H. durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Verhältn. halber ist ein reizend am Walde (nächst Kapelle
u. Reberberg) gelegenes, massiv gebautes u. komfortabel
eingerichtetes Villa mit ca. 75 Quadrat-Ruthen
schöner Garten sehr preiswürdig zu verk.
Alles Nähere durch die Immobilien-Agentur von
J. Chr. Glücklich, Wiesbaden.

Ein herrl. Besitztum am Rhein, mit groß. Park u.
Weinberg, Wiesen, Ackerland, schöner Aussicht, Be-
hältnisse halber sehr billig zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen rent. Haus Scharnhorststr. f. 74,000 M.
Mietheinnahme 4200 M. H. d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen mittlere Rheinstraße Haus mit Garten,
auch f. d. d. einguricht. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Herrschaftshaus Haus mit Hof und
Garten für 65,000 M. durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Villa Hainstraße 9, als Herrschaftshaus
oder Pension geeignet, durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen dicht am neuen Centralbahnhof Villa mit
Stall und Garten für 90,000 M. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Villa mit Garten, Kapellenstraße, sehr
preiswürdig durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen für 95,000 M. Villa herrliche Herrschaft
Pension oder Stagenwohnungen. H. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen (billig) eines der schönsten Pensionen-
u. Fremdenlogierhäuser Schwalbach durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen sehr preisw. dreigesch. Hotel garni
mit Inventar und Mobiliar in Bad Godes durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen Herrschaftshaus Villa mit Garten, sowie
als Fremdenpension geeignet, d. **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen in St. Goar, dicht am Rhein, v. Villa
mit 1 1/2 H. Garten für 27,000 M. H. durch
J. Chr. Glücklich.

Zu verkaufen in Bad Schwalbach Villen für
Fremdenpensionen für 17,000, 26,000, 28,000 M.
durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Bauplätze schöne Aussicht u. Vorfläche
durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen prachtvolle rentable Stagenvilla
Sonnenbergstraße durch **J. Chr. Glücklich.**

Zu verkaufen Häuser mit Garten Bachmeyerstraße
(elektr. Bahnstation) durch **J. Chr. Glücklich.**

Gelegenheits-Kauf.
Ein gut großer Füllöfen (amerikan. System)
erhaltener großer Füllöfen für Restaurants,
größere Bureaus etc. geeignet für den billigen Preis von
15 Mark zu verkaufen. (Kaufpreis M. 200.) Näheres in
der Expedition d. Bl.

Zu verkaufen.

Villa für Pension mit 15 Zimmern, großer Garten, ganz
nahe dem Kurhaus, mit kleiner Anzahl,
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine Villa Herrschaft, schönem Garten, Centralheizung,
auch für zwei Familien geeignet,
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa GutsMuthsstraße, schönem Obst- und Biergarten
15 Zimmer,
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rechtliches Haus Rheinstraße, Thierfähr, großer Werkstat,
Hofraum für jeden Geschäftsmann geeignet. Anzahlung
10,000 M.,
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rechtliches Haus, ganz nahe der Rheinstr., Thierfähr, Werk-
stat, großer Hofraum, Preis 64,000 M., Anzahl. 6-8000 M.,
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Hochfeine rentable Stagenhäuser, Adelshaus, Kaiser
Friedrich-Ring,
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Villa mit Stallung für 4 Pferde, großer Garten, schöne Lage,
auch wird ein Grundstück in Tausch genommen,
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Stagenhaus, ganz nahe der Rheinstr., 4 Zimmer-Wohnungen,
besonders für Beamten geeignet, billig feil,
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Rechtliches Haus, oberen Stadtteil, mit sehr gut gebendem
Hof- und Kuchelgeschäft für 48,000 M., kleine Anzahlung
durch **W. H. Schüller, Jahnstraße 36.**

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

Joh. Phil. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

empfehlen sich für Kauf und Verkauf von Villen, Häusern
Grundstücken u. Bauplätzen. Vermittlungen von Hypotheken
Kaufkündigungen werden kostenfrei erteilt.

Flaschenbier-Geschäft mit Haus u. Inventar, Bierver-
brauch 2500 Hektoliter pro Jahr viel Apfelwein u. Soda-
wasser, für 50,000 Mark zu verkaufen. Mietheinnahme
vom Haus 1700 M. Anzahlung bei
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Stagenhaus Kaiser Friedrich-Ring, mit 1500 M.
Ueberschuss unter der Tage für 96,000 Mark zu
verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Gasthaus mit Tanzsaal, Kegelbahn, großem Garten mit
600 Sitzplätzen, 500 Hektoliter Bierverbrauch für
48,000 Mark bei 5-6000 M. Anzahlung zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Haus mit Kottler Bäckerei u. Konditorei in Betrieb
auf sofort mit Inventar zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Neues Haus mit Stallung für 6 Pferde, Werkstat,
2 mal 3 Zimmer, Küche und Bad im Erd. mit
1900 Mark Ueberschuss für 96,000 Mark zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Garten 2 Morgen groß, mit nur feinen Obstbäumen und
Wasser, in kurzer Zeit langer Bauplatz, für die Tage
zu verkaufen. Der Garten liegt im Hain und wird
nur Strohacker verkauft durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Mühle mit Bäckerei, 3 u. 4 mal Wind pro Tag, in
der Nähe von Frankfurt, für 27,000 M. bei 4000 M.
Anzahlung zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Mehrere Stagenhäuser in der Adelshausstraße mit
1800 M. Ueberschuss, mit Vorder- und Hinter-Garten
zu verkaufen
durch **Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.**

Häuser mit 4 und 5 Zimmern in der Etage, Ballon,
Bad, Kuchel, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet,
mit einem Ueberschuss von 2100 Mark, mit 15 bis
20,000 Mark Anzahlung zu verkaufen durch
Joh. Ph. Kraft, Zimmermannstr. 9, I.

Neubau.

Hochelegante, mit allem Comfort der Neuzeit, Bad,
elektrischem Licht, Kachel- und Spritz-Küchen eingerichtet

2 Salons, 8 Zimmer nebst Fremden- und Kinderschlafzimmern, Küche etc.,
in feinsten Villenlage Wiesbadens, Weinbergstraße 13, vis-à-vis dem
Kerthol, Haus- und rauhfrei, 3 Minuten von der Dampf- und
Wald, herrliche Fernsicht, sehr zu verkaufen. Die Villa ist eine der
schönsten, welche bis jetzt in Wiesbaden erbaut worden sind. Wenn
Verkauf wende man sich an den Eigentümer **J. Elehorn**
Gruerstraße 42, oder an **Christian Glücklich, Nerostraße 2**
Eingesehen von 3-5 Uhr Nachmittags jeden Tag. 8025

Cautions-Darlehen

an Staats- und Kommunalbeamte werden
unter den günstigsten Bedingungen von einer
erklaffigen Lebensversicherungsbank abgegeben.
Gest. Adressen erbeten unter „L. T. 1852“
hauptpostlagernd Frankfurt a. M. 2936

Patente

Gebrauchs- u. Muster-Schutz
Waarenzeichen etc. 1840
erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ingenieur,
Goldgasse 2a,

Chem. Waschanstalt und Färberei

Hermann Kunz,
28. Römerberg 28.

Chem. Reinigen und Färben von Damen- und Herren-
Garben, Möbelstoffen, Teppichen und Säusen etc.
Gardinen-Wascherei und -Spannerei.
Annahmestelle bei Herrn Riegler, Goldgasse 5.

Tapeten u. Tapetenreste

liefert am billigsten

Julius Bernstein,

6 Marktstraße 6. 3880

Muster überall hin franko.
Wärtschneider per Pfd. 25 Pf. Schmalz, garantiert rein, per Pfd.
45 Pf. Reis per Pfd. von 14 Pf. an, Linsen per Pfd. von
10 Pf. an, Kernseife, weiß 25, gelb 24, bei 5 Pfd. 1, bei 10 Pfd.
2 Pf. billiger. Zündhölzer, schwed., 2 Packte 17 Pf.
empfehlen

Heinrich Zboralski,

3921

Römerberg 2/4.

Rheumatismus, Influenza
Fieber, Husten, Schnupfen
und sonstige Erkältungen sind jetzt an der Tages-
ordnung. Nach Gebrauch von **Skaller's austral**
+ **Eucalyptus-Oel** +
zeigt sich unbedingte und sofortige Besserung u.
Heilung. Flasche M. 2 u. M. 1 mit Gebrauchsanweisung.

Zu haben: Otto Siebert, neben dem Königl. Schloss, R.
Sauter, Oranienstr. 50, C. Portzehl, Germania-Drogerie
Rheinstr. 55, W. Graef, Saal 2, E. Kocks, Drog. u. rothom
Kraus, Blumackring, Drogerie Sanitas, O. Lillie, Mauritius-
strasse 3, Backe u. Esclony, gegenüber dem Kochbrunnen,
A. Berling, gr. Burgstr. 12, W. Schild, Central-Drogerie,
Friedrichstr. 16 u. Michaelberg 23, C. Brodt, Albrechtstr. 16, H.
Kneipp, Goldg. 9, C. Gratz, Langgasse 29, Th. Wachsmuth
Friedrichstr. 45, Oskar Siebert, Tannenstr. 50. 8382

La Delfarben fruchtig per Pfund 40 Pf. empf.
D. Zboralski, Römerberg 2-4. 4154

Sicherer Frauenjuch, arg.
1 Dbd. 2 M., 2 Dbd. 350 M., 3 Dbd. 5 M. Oale, Effortien,
Gamm-Kittel. Spiegelgasse 1, im Färbefaden.
2674 Treue Geschäften distinkt Garandurelle.

Außer den andern langwierigen Leiden heile ich auch die

Hautkrankheiten,

sogar angeborene.
Sprechstunden Werktags: Vorm. 10-12, Nachm. 3-5 Uhr.
Woitke, Kaiser-Friedrich-Ring 30,
nahe der Rinaikirche. 195

Reinölsirnis, per Schoppen 34 Pf.
empfehlen **H. Zboralski, Römerberg 2/4. 4150**

365 000 Mark zu gewinnen.

Matenburger Geldloose à 3 Mark.
Ziehung bereits am 3. April.

Schneidemühl. Königsberger u. Zettiner Pferdepreise
à 1 Mark, 11 Stück 10 Mark 9889

empfehlen und versenden nach auswärt. Porto und Pfr. 30 Pf. extra
Haupt-
kollekte **J. Stassen, Kirchgasse 60.**

Schlammkreide, Holus, Gyps, Cement etc.
liefert billig **D. Zboralski, Römerberg 2/4. 4149**

Fr. Becht, Wagenfabrik
(gegründet 1815)
Mainz, Carmelitenstrasse 12 und 14,
Telephon No. 659

hält stets Vorrath von 30 Luxuswagen
sowie aller Sorten Pferdegeschirre.
Reelle Bedienung! Billigste Preise!
Alle Wagen in Tausch. 2669

Durch gerichtliche Geweisaufnahme

und rechtskräftiges Urtheil sind die heilkräftigen Eigen-
schaften des echten Rheinischen Trauben-Brut-Honigs
bei jedem, selbst veralteten Husten, Heiserkeit, Verschlei-
mung (Katarth), Hals-, Brust- und Lungenleiden, ferner
bei Keuch- und Stiefhusten der Kinder unvorstellig seg-
net und haben wir dieser Thatsache nur noch hinzuzufügen, daß
dieses Trauben-Präparat als das reinste, edelste, zugleich köstliche,
wirksamste und daher auch billigste, niemals schädlich wirkende

Haus-Genuss- u. Kraftmittel seit 34 Jahren viel
probt und durch massenhafte Anerkennungen und Dankungen
selbst aus höchsten Kreisen ausgezeichnet ist. Kindernd schon
nach erstem Gebrauche. Kein Leidender versäume die
Anwendung. à Flasche 1, 1/2 u. 3 Mark erhältlich in vielen
Apotheken und Droguenhandlungen. Haupt-Depot bei Carl
Wery, Delit-Hdl., Wilhelmstr. 18, ferner bei Louis Schild,
Drogen-Hdl., Langgasse, Apotheker Otto Kille, Drogenhaus
„Sanitas“, Mauritiusstr. 3; in Wiesbaden bei Ludwig Klig
und H. Steinhauser; in Oestrich bei Emil Kiefer, Drogen-
handlung; in Idstein bei W. Kiefer; in Langen-
schwalbach bei Aug. Weyer; in Sonnenberg in der
Apothek.

Blinden-Anstalt **Blinden-Heim**
Waldmühlstr. 13 **Emserstr. 51.**
empfehlen die Arbeiten ihrer Jünger und Arbeiter:

Rörbe jeder Art und Größe, Gartenwaaren, als: Bese-
n, Schrubber, Kessele, Bürstbüscheln, Rasenmäher, Kleider- und
Wischbüscheln etc., ferner: Buchmatten, Klopfer, Strohmatten etc.
Robrige werden schnell und billig neugeflochten, Repa-
raturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder
zurückgebracht. 695

Waldhäuschen.
20 Minuten von der Endstation der elektrischen Bahn.
Schönstes Wald-Restaurant Wiesbadens.

2645

Alle . . .

Drucksachen für den

Comptoir-
Bedarf

als:

Adresskarten
Circulars
Preislisten
Fakturen • Rechnungen
Mittheilungen
Quittungen • Briefbogen
Wechsel • Postkarten
Couverts • Placate
etc. etc.

Telephon 199.
Druckerei-Comptoir:
Mauritiusstr.
No. 3.

Rotationsdruck
von
Massenaufgaben.

Drucksachen für Vereine:

Mitgliedskarten
Einladungen
Tanzkarten
Programme
Statuten
Lieder etc. etc.

Trauerdrucksachen.

Druckerei des Wiesbadener
General-Anzeigers

Amis-Blatt der Stadt
Wiesbaden.

Gasthaus 3 Kronen

Kirchgasse 23.

Billigstes und bestes Speise- und Logierhaus von
Wiesbaden und Umgebung.
Restauration zu jeder Tageszeit. Große Hofräume,
Remise, Stallung für 20 Pferde.

Fritz Mack,
Restaurateur.

1043

Nachlaß-Versteigerung.

Infolge Todes des Geschäftsinhabers Herrn
Uhrmacher Heinrich Schüh hier lassen dessen
Erben wegen vollständiger Geschäftsaufgabe, nächsten Donnerstag, den 5. April
er., Morgens 9 1/2 und Nachmittags 2 1/2 Uhr und
nächstfolgenden Tag, in meinem Auktionslokal,
No. 3 Adolfsstraße 3, die noch vorhandenen Waaren-
vorräthe als:

Gold- und Silberwaaren, sowie Schmuckgegenstände als:
Ringe, Brochen, Ohrringe, Armbänder, worunter, mit
Diamanten u. Brillanten, Nadeln aller Art, Fächer,
Perren- u. Damenuhrketten, Medaillons, Manchetten-
und Hemdenknöpfe, Serviettenringe, Becher, Schirm-
und Stodgriffe, Spazierstöcke, d. v. Anhänger, Trau-
ringe, Goldene, Silberne, Nickel- und Stahl-Herren-
und Damen-Uhren, ferner Regulatoren, Wecker,
Stände, und Schwarzwalder-Uhren, Pendules u. sonst
noch alles erdenkliche, ferner das gesammte Ubrmacher-
werkzeug, optische Artikel, sowie die gesammte Laden-
Einrichtung, 1 Firma-Uhr, 1 Erkergeßell, Schränke,
Tische.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Ladeneinrichtungsgegenstände können freitags,

präcis 12 Uhr, Mittags im Ladenlokal

10 Große Burgstraße 10
zum Ausgebot. 4284

Die vorhandenen zum Ausgebot kommenden

Waarenvorräthe eignen sich sehr gut zu

Confirmationsgeschenken.

Adlerlack

Bernstein- Oel-Lackfarbe

der
Gesellschaft für Farbenfabrikation

m. b. H.

Berlin N. W. 6.

ist von unübertrefflicher Qualität.

Zum Selbstlackieren von Fußböden, Treppen,

Thüren etc. Trocknet über Nacht glasartig, klobt nicht

nach, springt und reißt nicht, gibt einen hohen Glanz.

Ein Versuch überzeugt.

Man achte beim Einkauf auf Adlerlack.

Zu haben in Patentbüchsen à 1/2 Kilo 2.- 1/2 Kilo 1.20

bei Drogerie Moebus, Taunusstr. 25, Tel. 82; Oranien-

Drog. Robert Sauter, Oranienstr. 60, Ecke Goethestr.;

Drogerie Sanitas, Mauritiusstr. 3, Tel. 562. 25243

Fertige Schmitte



Man bestelle das neueste reichhaltige
Modellbuch und Schnittmusterbuch
für 50 Pf. — Prospekt über Mode-
einrichtungen, Ausstattungsgegenstände etc. gratis.
Int. Schnittmanufaktur, Dresden-N. 8.

Wenn seine Pflanzen noch sind,
dünge nur mit Hallmayer's
Pflanzendünger.



Aeusserst preiswerth sind
bekannte, mit allen bewährten
Bauweisen ausgestattet. Famos-Fahrräder.
Zusätzliche Vorteile: — Wind-
verkleidung gesucht.
Katalog gratis u. franko
H. Scheffler, Einbeck
Fahrrad-Ergänzung-Versandhaus.

Asthma

Stimmlich findet schnell und
sicher Linderung beim Gebrauch
von Dr. Lindenmeyer's Salus-
Bouillon (Brennend: 10%, Al-
koholisch: 90%, reiner Sudor). In
Schachtel à 1 Pf. i. d. Germania-
Drog., Adolphstr. 55, Drog. Moebus,
Taunusstr. 25 u. O. Sauter, Drog.
Nasshofstr. 20/197

Wer eine Stelle sucht

sollte sich erst bei
J. Ittmann, Bären-
strasse 4, I. u. II. Et.
nau einkleiden, er be-
kommt dann viel leicht-
er lohnende Beschäf-
tigung.



Wohnhaus

wird bestens und billig
eingesetzt. Kauf-
preis kann in kleinen
Raten bezahlt werden.

J. Ittmann,
Bärenstrasse 4
I. u. II. Et.

Marine-

blaue Cheviot-An-
züge werden billig
abgegeben bei

J. Ittmann,
Bärenstrasse 4
I. u. II. Et.

Zwei junge Mädchen,

jung, hübsch, blond, aber
ohne Vermögen, haben sich
kürzlich an zwei brave,
wackere Handwerksmeister
verheiratet. Diese Doppel-
heirath hätte keineswegs
so rasch vor sich gehen
können, wäre beiden Män-
nern nicht der Gedanke ge-
kommen, dass sie die sämt-
liche Mobiliar-Einrichtung,
die Teppiche, Betten und
Alles, was zu einer innern
Wohnungseinrichtung ge-
hört, in dem renomirten
J. Ittmann'schen Waren-
Credit-Hause, Bären-
strasse 4, I. u. II. Etage,
auf Theilzahlung
nehmen können. So wurde
ihnen die Sache denn
ausserordentlich leicht ge-
macht, und es giebt nun
2 glückliche Ehepaare mehr
in Wiesbaden. 31/206

Höchste Zeit

ist es, seinen Bedarf zum
Osterfeste bei
J. Ittmann,
Bärenstr. 4, I. u. II. Etage,
jetzt zu decken, sonst An-
drang zu gross!

Vereins-Ausflüge

empfehle eine Partie feiner
= Anzüge =
von 30 Mk. an trotz Theilzahlung.

J. Ittmann,
Bärenstrasse 4, I. u. II. Et.

Kleine Anzeigen.

An- u. Verkäufe.

Waffel goldene
Trauringe
Liefert das Stück von 5 Mk. an
Reparaturen

in sämtlichen Schmuckgegenständen
sowie Neuverfertigung derselben
in laubender Ausführung und
allerbilligsten Preisen.

F. Lehmann Goldarbeiter
Langgasse 3 1. Etage,
682 Kein Laden.

Altes Gold und Silber

kauft zu realen Preisen
F. Lehmann, Goldarbeiter,
67 Langgasse 1, 1. Etage.

Eine vierstrahlige Bierabfüll-
maschine zu verkaufen. Näb. bei
Schlosser Karl Koch,
Bleichstrasse 4134

Fumens. Papier, als Metalle
kauft Fuchs, Schachstrasse 6.
Bei Befreiung durch Postkarte
komme ins Haus. 4168

Frührosenkartoffeln,
zum Erzen, in jedem Quantum
zu verkaufen. Gottfr. Vech,
Drausenstrasse 60, Part. 4022

Brennholz,

Pallen und Bretter, wird sehr
billig abgegeben. Neubau Garten-
strasse 1. 4274

Kohlen des best. Beden. Kirschen-
Angehörig, Holzstücken,
Holzstücken und Briketts billigst.
Fritz Walter,
Drausenstrasse 18a,
4280 Ecke Römbergstr.

Wie empfehlen wir, blauweißen
nie die Farbe wechselnden
Gartentieg

Nr. 1 zu Nr. 30 pro 200 Stk.
Nr. 2 zu Nr. 35 (ca. 7 ehm.) ab hier.
Wunder zu Diensten. 265/22

Abbeu. - Nassau. Gesellschaft
in Laurenburg a. Vahn.

Ein feiner
Straßenrenner
wenig gefahren, noch Garantie zu
verf. Frankfurt. 14. 4102

1 eleg. Kücheneinricht.
1 Stb. Kleiderchr., 2 Ausziehtische,
einz. Küchenschranke bill. zu verf.
Nassaustr. 34, Schreinerwerk 4069

Trauringe

mit eingebautem Feingehalts
Stempel, in allen Größen, liefert
zu bekannt billigen Preisen, sowie
jämlich

Goldwaaren

in schöner Auswahl. 1184
Franz Gerlach,
Schwalbacherstrasse 19.
Schmucklos Verordnungen gratis

Raffisch amerit. Willard,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen.
Römbergstr. 59. 3862

Portieren- Garituren,

Galerien u. Rosetten billigst.

C. Tetsch,
3760 Schwalbacherstrasse 3.

Schöne Petroleum- Zuglampe

fast neu, billig abgegeben. 60
Nicolaststraße 18, IV.

Ein kräft. Zigeisel
preiswürdig zu verkaufen. 351
Näh. Typ. d. Bl.

Hygien. Schuttmitt.
Klein Gummil,
abbeu. - Nassau.
Näh. Typ. d. Bl.

Alle Pariser Gummivaaren
Predefertiment, Prima Qualität
Näh. Typ. d. Bl.

Preisg. grat. - Gefchloß. 10 Pf.
Streich distiller. Verkauft.
L. Elkan, Berlin 146,
2796 Nimmstr. 2.

Zahnschmerz

beseitigt sofort
Orthoform-Zahnwatte.

Gesetzl. gesch. (ca. 10%).
Orthoform enth.). Bleichdusa
50 Pf. Nur in Apotheken.
In Wiesbaden: Taunus-Apo-
thek. C. Brod. 2796

Für alle Hustende
u. Influenza

bringen die allgemein bewährten
Kaiser's
Pfeffermünz-
Caramellen

sicheren Erfolg
geg. Appetitlosigkeit, Magen-
weh und schlechtem Ver-
dauenen Magen, löst in
Pfeffern à 25 Pf. bei:

Otto Siebert, Apotheke in
Wiesbaden.

Louis Schild, Drogerie in
Wiesbaden.

Apoth. Ernst Kordt, Drogerie
in Wiesbaden Sedanplatz 1
2542

Jede kluge Hausfrau,
welche ihren Kindern eine reine
Haut und schönen, zarten,
schneeweißen Teint verschaffen
will, wache dieselben nur mit

Buttermilch- Seife

v. Hermann & Co.,
Nadelsend-Tredden.
à 30 Pf. bei:

Max Schöler, Kirchgasse.

Lebende Pflanzen,

als: Rhododendron, Aucuba, Kirsch-
lorbeeren, Jlex, Coniferen in Sorten,
Obstbäume, als: Kirschen, Pfirsich, Apri-
kosen, Aepfel und Birnen in Spalier,
Pyramiden, Halb- und Hochstämmen,
Schlingpflanzen, als: wilder Wein,
Clematis Aristolochia, ferner Bier-
sträucher aller Art, Magnolien, Aza-
leen und sonst Diverses werden zu
Auktionspreisen billigst im Hofe

No. 3 Adolfsstraße No. 3
freihändig verkauft.

Wilh. Klotz,

Auctionator u. Tagator.

In Tapezirer-Stärke

per Pfund 20 Pf. bei 25-50 Pf. 18 Pf., bei 100 Pf. 17 Pf.
In Leinwand, kein Einweichen und Nachen mehr, dabei härte
Bindekraft und größter Ausgiebigkeit wie beim selbst, per Pf. 50 Pf.
bei 10 Pf. 45 Pf. empfiehlt. 4153

Römberg 2-4.

H. Zboralski,